

## **DC10.9. Spezielle Ontologie: Theologie. (1/2)**

### **Inhalt**

1. Spezielle Ontologie: Theologie.	(1)
2. Die Essenz eines. Heidnische Religion (santeria).	(3).
3. Der ewige Bund als kosmischer Bund.	(6)
4. Philosophische Theologie.	(7)
5. Theologie als Theodizee.	(10)
6. Grober und zäher Staub oder Stoff.	(11)
7. Aretalogie.	(12)
8. Apokalyptik.	(13)
9. Philosophische Theologie: Religion zurück.	(14)
10. Das Wesen einer nichtbiblischen Religion	(17)
11. Theodizee: Gott, zumindest der wahrhaft biblische, schafft freie Wesen.	(20)
12. "Der Tod Gottes" nach J.-P. Sartre.	(22)
13. Geschlagener Atheismus und tragischer Atheismus.	(23)
14. Die Bibel lesen.	(25)
15. Der ewige Bund umfasst alle Völker (Juden und Heiden).	(33)
16. Freiheit ja, aber auch Recht säen.	(34)
17. Zweifache Auferstehung.	(36)
18. Selbst für die schwerste "Sünde" (Skrupellosigkeit).	(37)
Dämonismus oder Dualismus in Bezug auf (den Ursprung des) Bösen.	(42)

Theologie" wird hier als Religion oder religiöse Ontologie verstanden. Sie wird als "philosophisch" bezeichnet, weil sie außerhalb jeder Religion (soweit dies möglich ist) und außerhalb jeder Irreligion (Atheismus oder Agnostizismus ("Ich weiß es nicht")) steht. Andernfalls wäre es "Theologie" im gewöhnlichen Sinne, d. h. die Theorie des Heiligen aus der Perspektive einer bestimmten Religion.

### **1. Philosophische Theologie.**

Hier werden die grundlegenden Konzepte ("Modelle") erörtert.

**Typologie** - Die alten Griechen kannten drei Arten: die mythische (wenn man vom Heiligen in Form von Mythen spricht), die politische (wenn man vom Heiligen in Form von offizieller oder öffentlicher Religion spricht), die physische oder (natur-)philosophische (wenn man vom Heiligen in Form von Naturphilosophie oder reiner Philosophie spricht).

**Methode:** Das unmittelbar Bekannte (Religionsphänomenologie) und das mittelbar Bekannte (Religionslogik) in Bezug auf das, was man - um mit dem gesunden Menschenverstand zu beginnen - "das Heilige" nennt, ist das, was die Theologie begründet.

**Die apophatische Methode** ist ein Aspekt der theologischen Methode: Denn wenn es ein Merkmal gibt, das hervorsteht, dann ist es das, was R. Otto das Mysterium nennt, d. h. das Heilige, das dem menschlichen Verstand und seinen irdischen Modellen fast unzugänglich ist.

**Das Wesen der Gottheit:** Alles, was “heilig” genannt wird, ist lebendig (nicht tot), lebenskräftig (vitalisierend oder belebend: in der Bibel “Geist”), kausal (etwas, das sich durch sein Leben und seine Lebenskraft auszeichnet, das wirkt) - nach Nathan Söderblom.

**Theodizee:** Im allgemeinen Sinne ist damit ein Aspekt der Theologie gemeint, nämlich die Versöhnung des physischen und insbesondere des moralischen Übels im Universum mit dem Heiligen, insbesondere mit der biblischen Gottheit.

### ***Materie / Energie / Information.***

Jede heilige Realität hat ihre eigene Materie, das Verdünnte oder Subtile (Flüssige), das sich in das sterbliche Ätherische (das z.B. vom Leichnam eines Menschen ausgeht) und das unsterbliche Astrale (das die immaterielle Seele begleitet) unterteilen lässt... Anmerkung: Einige Schulen kehren die Namen um. Es handelt sich um eine Frage der Übereinkunft... Die Vorherrschaft eines solchen “selbstgefälligen” (alle Formen annehmenden) Stoffes neben der Materie der Physik wird “hylic pluralism” genannt.

Jede heilige Realität zeigt - im Gefolge der feinstofflichen Materie, insbesondere der astralen - Energie, Lebenskraft, die Gegenstand der antiken Arealogie war. Aretè” (oder “dunamis”) bedeutet Lebenskraft, die sich in einem Zeichen zeigt, das sich gerade dadurch von nicht sakralen oder profanen Phänomenen abhebt - die Beschäftigung mit dieser(n) Kraft(en) wird Dynamik genannt.

**Anmerkung:** Dass die archaische und antike Menschheit sehr deutlich zwischen natürlicher Macht und äußerer und übernatürlicher Macht unterschied, geht aus *Numeri* 16,29/30 hervor.

Jede heilige Realität wird erst durch einen Informationsprozess, der im Altgriechischen “Apokalypse” genannt wird, in ihrem vollen Sinn wahrgenommen. Im weiteren Sinne “apokalupsis” (alètheia), lat.: revelatio, Enthüllung, Offenbarung. Sehen und Hören erfassen die Informationen, die im Heiligen objektiv vorhanden und wirksam sind - ein gebräuchlicher Begriff ist mantic (von griechisch mantis, Seher).

### ***Die Religion ist zurück.***

In den letzten zehn Jahren haben Gläubige und Nicht-Gläubige (die nicht mehr darüber hinwegsehen können) festgestellt, dass das Heilige in einer Vielzahl von Neo-Sakralismen, die über den ganzen Globus verteilt sind, wieder durchbricht. Zwei Phänomene:

**a.** Fundamentalismen, die die Grundlagen der Kultur gegen die Erosion des Heiligen verteidigen (z. B. katholischer Integrismus);

**b.** New Age - eine Mischung aus nichtbiblischen und biblischen Erweckungen, bei denen das Paranormale eine wichtige Rolle spielt - in Form von “erweitertem” Bewusstsein und Magie.

Gegen die atheistische Tendenz des aufgeklärten Rationalismus setzte sich die religiöse Wissenschaft durch - vor allem im 16. und 17. Dies ist auf den Kontakt mit nicht-westlichen Völkern und Kulturen zurückzuführen (Primitivologie, Ethnologie).

Gleichzeitig erleben wir den Siegeszug des Atheismus (ab dem 18. Jahrhundert mit den französischen Materialisten, deren Ausläufer unter anderem die barbarische Religionsverfolgung unter dem Sowjetregime ist) und den Durchbruch einer Gott-ist-tot-Theologie.

Die beiden Gegensätze kommen in Derridas Religion zum Ausdruck (Wiederbelebung, von der er sich fragt, ob sie mehr ist als ein Zeichen des Todes Gottes (Nietzsche, Heidegger), und "das Ende der Religion"). Vor allem Intellektuelle ringen in diesem Sinne mit dem Problem.

### ***Die Essenz einer heidnischen Religion (santeria).***

Wir nehmen ein Beispiel, um die Idee (Grundstruktur) der Religion zu verdeutlichen.

**Re.ligio** bedeutet "ehrfürchtige Sorge". Wovon? Von der Lebenskraft, soweit sie von höheren, d.h. mehr Lebenskraft besitzenden, Wesen abhängt. -- In der Santeria gibt es also Olorun (Olodumare), das Höchste Wesen, die Quelle allen Lebens (Kraft), und die Orishas, den kosmischen Hofrat (wie in *Hiob 1,6*), die zusammen mit dem Höchsten Wesen das Universum kontrollieren - insbesondere das Schicksal der Menschen, sofern sie seine Verehrer sind. Das Lösen von Problemen hängt von der Lebenskraft oder Ashé ab.

Die Praxis dieser Religion besteht darin, mit Olorun über die Orishas (und weniger direkt) durch den Austausch von "Geschenken" zu kommunizieren. Man gibt, um zu empfangen ("Do ut des").

Es sei darauf hingewiesen, dass Santeria ein Synkretismus ist, eine Mischung aus oberflächlichem Katholizismus und westafrikanischem Heidentum.

Man findet diese Grundstruktur oder Idee. Diese Grundstruktur oder Idee findet man in fast allen Religionen. Da die gesamte Kultur (das Profane) eine einzige kontinuierliche Problemlösung (gegeben + gefordert: Lösung) ist, die nur auf der Grundlage von Lebenskraft höherer Natur möglich erscheint, ist die Religion die Grundlage der gesamten Kultur.

Nur die säkularisierten, säkularisierten Kulturen (westlicher Art) vernachlässigen (neg.ligere) diese Grundstruktur: sie meinen, sie könnten alle Probleme ohne eine "höhere" Lebenskraft richtig erfassen und lösen. Autonom. Selbstbeherrschung. Das ist das, was so typisch für unsere Kultur ist: Säkularisierung (Entsakralisierung).

### ***Theodizee: Gott, zumindest die Bibel, schafft freie Wesen. (15/16).***

"Wenn du, Gottgläubiger, behauptest, dass dein Gott gut und allmächtig ist, dann folgt daraus, dass, wenn man an die Tatsache des Bösen denkt, das, was du widerlegst, wahr ist". - Die logisch-syntaktische Umschreibung legt die Argumentation offen.

Die ontologische Betrachtung dieser Argumentation zeigt jedoch, dass sie die Fähigkeit Gottes, eine (in hohem Maße) autonome Schöpfung zu kontrollieren, verschleiern. Sie verwechselt Schöpfung mit "Unfreiheit schaffen". Wenn es Gott nicht gibt und das Böse trotzdem existiert, ist nicht Gott für das Böse verantwortlich, sondern die Schöpfung. Genau das ist der Standpunkt des Bibellehrers: Nicht Gott, sondern seine autonome Schöpfung ist verantwortlich.

**Theodizee: der Tod Gottes** (Sartre). Beate Atheismus unterscheidet sich vom tragischen Atheismus. Sartre war ein "Existentialist-Humanist". Existenz" (in einem sehr eingeschränkten Sinn, nicht im transzendental-ontologischen) bedeutet "autonomes Sein in dieser Welt". Autonom" bedeutet für ihn "ohne Gott". -

**Der Tod Gottes** (Nietzsche) wird, wie bei den meisten westlichen Intellektuellen, nicht energetisch interpretiert (sie fühlen sich stark, haben genügend Lebenskraft), sondern ethisch. Was wird nämlich der Verhaltenskodex des atheistischen Menschen in dieser gottlosen Welt, wenn es keinen Gott gibt, der diesen Verhaltenskodex denkt und vorschreibt sowie sanktioniert? Der konsequente Atheist, der sich allein auf sich selbst als Schöpfer von Werten verlässt, entscheidet, dass nicht faktisch, sondern prinzipiell alles erlaubt ist (Dostojewski). -

a. Beate Atheismus: Laienmoral - sieht sich vom Joch Gottes befreit, behält aber seine Werte bei, d.h. eine Art Zehn Gebote ohne Gott.

b. Tragischer Atheismus. - Die Antithese zum biblischen Platonismus - erkennt an, dass, wenn Gott als Gesetzgeber und Richter nicht existiert, "nirgendwo geschrieben steht", was der Mensch tun und lassen soll, sondern dass der autonome Mensch selbst seine eigenen Gebote diktiert. So gibt es weder eine transzendente Apologetik (z.B. eine vorgegebene menschliche Natur) noch transzendente Bremsen (es gibt keinen Namen, in dessen Namen wir urteilbar sind) - der Mensch ist, sartristisch gesprochen, zur Freiheit verdammt.

### ***Die Bibel biblisch lesen.***

Da sich das Abendland einerseits aus dem Altgriechischen und andererseits aus der Bibel herausgebildet hat, werden wir uns - ausführlich - mit der Grundstruktur bzw. der Idee der biblischen Religion befassen.-- Wenn wir dies anhand der Bibel selbst tun, schließt dies nicht aus, dass die Bibel auch anders - rationalistisch-kritisch (säkularisierend, z.B.; man denke an R. Bultmanns Entmythologisierung der Bibel) - interpretiert werden kann. Aber dann nimmt man einen "höheren" Standpunkt ein, von dem aus man die Bibel betrachtet und beurteilt, der zumindest einige ihrer Axiome verfehlt.

1. Die Bibel ist historisch (mehr als ein imaginärer Mythos) und inspiriert (mehr als ein menschliches Geistesprodukt, z.B. eine Ideologie).

2. Gott ist der Schöpfer des Universums nach seinen Gedanken (Ideen), die er erschafft. Gott erschafft auch den Menschen nach seinen Gedanken (= Ursprung). Auch die Sexualität entspringt ("Ursprung") aus der gleichen Quelle der Existenz.

**Anmerkung:** Die mythische Sprache z.B. vieler Bibelseiten verhindert nicht das Vorhandensein eines Quäntchens "Erkenntnis" (d.h. von Informationen, die ohnehin geprüft werden können). Auch wenn die Prüfmethode eine andere ist als z.B. bei den Beta- oder Gamma-Wissenschaften oder sogar bei den Alpha-Wissenschaften: Die Wissenschaften haben kein Wahrheitsmonopol. Mit anderen Worten: Es gibt viele Dinge, die wahr sind, für die es (vorläufig oder nicht) keinen wissenschaftlichen Beweis gibt.

***Gottes Gedanken (insbesondere der Dekalog).***

Gott ist Schöpfer, aber nicht ohne dass seine Schöpfung einen Verhaltenskodex hat.

***Die große Theophanie*** - "Theo.fanie" ist die Tatsache, dass die Gottheit sich zeigt. Dazu gehört auch der phänomenologische Aspekt. -- Nun, der Schöpfergott der Bibel, dessen Eigenname "Ich bin" ist (*Exod. 3:14; Joh. 8:24*; (Jesus beansprucht diesen Namen für sich)), d.h. "Ich bin derjenige, der schafft und sich als Schöpfer behauptet", offenbart sich als Schöpfer-Gesetzgeber in Form der Zehn Gebote. Anmerkung: Seine Schöpfung ist untrennbar mit seiner Forderung verbunden, dass die Schöpfung, wie autonom sie auch sein mag, eine bewusste Schöpfung ist.

***Ex. 19: 16f.*** drückt auf volkstümliche Weise den Verhaltenskodex aus, der der autonomen Schöpfung immanent (eingebaut) ist: **1/3** (religiös-theologisch), **4/10** (religiös-moralisch). -- Das Neue Testament belässt es dabei.

***Das Urteil Gottes.*** - "Ich bin" behauptet sich als Richter des Verhaltens: "Seht, was ihr tut, und ich (ich bin) werde schweigen".

***Der ewige Bund*** - *Jes. 24:1/6* - "Ich bin" setzt sich so durch, dass es zu katastrophalen Situationen kommt, wenn man dagegen verstößt. Ob man nun Jude, Christ oder Heide ist, der Bund, der der Schöpfung immanent (eingebettet) ist, ist ewig - unabhängig von Zeit und Ort.

Der Mechanismus, der dabei zum Tragen kommt, wird in *Gen 6:3* beschrieben. "Damit mein Geist (*a.a.O.*: göttliche Lebenskraft) nicht unendlich erniedrigt (und damit verantwortlich) für den Menschen ist, da er (soweit) Fleisch (*a.a.O.*: skrupellos) ist".

Sofort haben wir das Axiom, das die ganze Bibel beherrscht, in seiner negativen Formulierung: wenn das Fleisch, skrupellos, dann Gottes Geist, Lebenskraft, gedemütigt, nicht mehr verantwortlich für dieses Fleisch. Positiv formuliert: wenn Fleisch (im neutralen Sinne von "endliches Wesen"), aber bewusst, dann Gottes Geist, Lebenskraft, erfolgreich und daher für das Schicksal verantwortlich, - rettend in (Not-)Situationen.

### **3. Der ewige Bund als kosmischer Bund.**

Die göttliche Idee der "Ehe" (als Verwirklichung von Gottes Gedanken). Die eigentliche Ehe (als Verwirklichung der kosmischen Wesen (Gottessöhne, Engel). Abweichende mächtige Wesen - gegen Gottes - Ich bin - Willen - vereiteln den Ursprung, die Ewigkeit (Gott). Aber "Seht, was diese Abgeschiedenen tun, und ich will schweigen?" (*Jud. 6; 1 Petr 3,19; 2 Petr 2,4/10; vgl. Lukas 17,26/ 30; vgl. Ps 88 (87),11/13*).

#### ***Der ewige Bund: planetarisch.***

Der ewige Bund als "Wenn Gewissen, dann Gottes Geist (Lebenskraft) „Problemlösung" schließt auch die Heiden ein, in deren Herz das Gesetz gebaut ist, die Gottes charismatischen Geist, wenn Gewissen, als die Getauften empfangen. Alle Klassen, alle Völker, alle Altersgruppen sind im Prinzip gleich vor Gott, der keinen Respekt vor Personen kennt.

#### ***Freiheit und das Gesetz Saat - Ernte.***

Gott ist nicht verantwortlich für das Böse, das der Mensch tut. Denn er unterscheidet sich grundlegend von "den anderen Göttern", die Gut und Böse "kennen" (sich damit wohlfühlen): Er hält sein Gesetz.

**Gal. 6:7** - "Was man sät, wenn man lebt, das wird man auch ernten". Immer nach *Gen 6,3*: Wenn Fleisch, dann Verderben; wenn (Gottes) Geist, dann ewiges göttliches Leben.

#### ***Zweifache Auferstehung.***

Der grundlegende alttestamentliche Text ist *Ps. 16(15):9/11*, wo die Einheit von (wie wir es nennen) Seele (genannt) und Körper (damals unsterblicher Körper) sich im Jenseits als Auferstehung behauptet. Wenn aber Fleisch, dann Auferstehung zum Tod (Verdammnis); wenn Geist (von Gott), dann Auferstehung zum Leben (*Johannes 5,29*).

#### ***Selbst für die schwerste Sünde.***

Das biblische Paradoxon schlechthin: "Ich bin" Gott, egal wie streng, behauptet sich nicht nur als Verurteiler des Bösen, sondern auch als Erzieher desjenigen, der das Böse schafft: *Wis. 11:15 /12:22*. "Ihr verschließt eure Augen vor den skrupellosen Taten der Menschen, damit sie zur Umkehr kommen. Dies gilt für Heiden (Ägypter, Kanaaniter) und für biblische Gläubige.

#### ***Dämonismus oder / und Dualismus.***

Die Bibel kennt den Dämonismus, d.h. die Erkenntnis, dass (manche) Wesen sowohl im Guten als auch im Bösen zu Hause sind. Aber sie kennt auch den Dualismus, d. h. die Tatsache, dass es Gut und Böse gibt.



#### **4. Philosophische Theologie.**

Theo.logie" (griechisch: "theos", Gottheit, und "-logia", erziehen) ist "das Erziehen von allem, was Gottheit ist".

**Typen:** Die Antike hat uns eine Triade hinterlassen.

**1. Mythische Theologie** - Hier wird alles, was Theos/Thea (Gott/Göttin) ist, in Form von Geschichten und Mythen ausgedrückt. Diese Mythen sollen in erster Linie im Rahmen von Riten, d.h. heiligen Handlungen zur Lösung von Problemen dienen. Und warum? Denn das Erzählen eines Mythos (der immer etwas Göttliches, d.h. etwas, das eine höhere Lebenskraft enthält, heraufbeschwört und als Macht aktiviert) bedeutet Macht. Ein Mythos ist eine Geschichte, die Lebenskraft besitzt.

**2. Politische Theologie** - das ist die Infragestellung all dessen, was Gottheit ist, wenn es um das öffentliche, offizielle Leben einer Gesellschaft geht. So wurden beispielsweise die ersten Christen vom Staat verpflichtet, die römischen Gottheiten (wenn auch nur pro forma) zu "verehren".

Die politische Theologie hat in letzter Zeit ein Revival erlebt, vor allem in linken, säkularen Kreisen, die z.B. "beweisen" wollten, dass der moderne Christ/Christin auch im sozialen Bereich wertvoll sein kann, notfalls mit politischen Mitteln (z.B. Basisgruppen, Gewalt).

**3. Physikalische Theologie** -- Sie stellt die Frage nach der Gottheit, insofern sie durch die "fisis", lat.: natura, Natur (Kosmos, Universum) sichtbar und erfahrbar wird. Es ist das Produkt der 'fusikoi', lat.: Physiker, Naturphilosophen.

Thales von Milet (Thales von Milet (-624/-545)) -- in seinem Gefolge: Anaximandros von Milet (Anaximander (-610 /-547)), -- Anaximenes von Milet (Anaximenes (-588/-524)) nannte die Gesamtheit von allem, was ist, 'fisis', Natur. Daraus suchten sie eine Erklärung ("Wasser", die Leere (d.h. alles, was selbst keine Form hat, aber alle möglichen Formen annehmen kann), eingatmete Luft (Seelenstoff).

Da sie aus dem traditionellen, archaischen religiösen Denken herausgetreten waren, war die Natur für sie immer noch ein heiliger Ort, erfüllt von Gottheit(en) und göttlichen Kräften. Dennoch stellten sie eine Zäsur in der sakralen Theologie dar: Sie arbeiteten mit ihren Beobachtungen und ihrem Verstand (mit ihrem eigenen, "natürlichen" (d.h. nicht inspirierten) Geist oder Intellekt) und verließen sich nicht auf Eingebungen usw. wie die Mythologen vor ihnen.

Die heutige “natürliche oder philosophische Theologie” ist die Erbin dieser “physischen” Theologie.

**Die theologische Methode:** Sie ist vor allem ontologisch. Die traditionelle Ontologie ist immer zweigeteilt.

**1. Phänomenologisch:** “Sie schaut zuerst auf das Gegebene (mit der Forderung, dass es immer etwas gibt). Das Gegebene (GG) ist das, was sich zeigt. Das ist das “Phänomen” oder die “Phänomene”. Dieses unmittelbar Bekannte wird in der Phänomenologie dargestellt, beschrieben/erzählt, definiert.

**2. Logisch.** - Sie transzendiert das Bekannte, das Gegebene oder das Phänomen, zum Geforderten oder Gesuchten (GV) mittels (deduktiver oder reduktiver) Argumentation. So gelangt sie zum indirekt Bekannten, das zunächst das Unbekannte ist.

**Anmerkung:** Apophatische (lat.: negative) Theologie: Dieser Begriff bezeichnet zunächst eine Methode: Um von der Gottheit zu sprechen, bedient sich die Theologie meist Modellen, die dem Bereich der Gottlosen angehören. Um zum Beispiel zu zeigen, dass Gott “heilig” ist (ein göttlicher Begriff, der aber eher unbekannt ist), wird ein Theologe sagen, dass er mächtig ist (man denke an mächtige Menschen, an mächtige und beeindruckende Naturphänomene wie Donner und Blitz), aber nicht einfach “mächtig wie Menschen oder Naturphänomene”, d. h. mächtig mit starken Vorbehalten. Gott ist nicht wie die mächtigen Menschen oder die erschreckenden Naturerscheinungen, denn er ist unvergleichlich mächtig.

Wer nun Theologie betreibt und darauf besteht, dass alles, was Gottheit ist, nicht mehr ist als die menschlichen oder natürlichen Vorbilder, ist ein apophatischer Theologe. Die Gottheit als Original ist wie eine unerreichbare Grenze oder Begrenzung. Es ist erhaben oder transzendent”, transzendierend.

Mit anderen Worten: Die “negative” Theologie ignoriert nicht alles, was Gottheit ist. Ganz im Gegenteil! Sie ignoriert die Vergleichbarkeit menschlicher oder naturbasierter Modelle mit dem Original, das die Gottheit ist.--: So kann man mit dem ‘Modell der Güte’ verfahren: Gott ist z.B. in der Bibel:

- a. Gut”, da z. B. gute Menschen “gut” sind,
- b. aber mit großem Vorbehalt, d.h. nicht so, dass gute Menschen gut sind. Er ist auf eine erhabene, geheimnisvolle oder “heilige” Weise gut.



Wenn wir *N. Söderblom* (1866/1931) in seinem Werk *Das Werden des Gottesglaubens (Untersuchungen über die Anfänge der Religion)*, Leipzig, 1926-2, lesen, finden wir eine kurze, aber solide Definition von allem, was "göttlich" oder (im strengen Sinne) "heilig" ist (das Original).

**1. Alles, was heilig, ja göttlich ist**, hat etwas mit dem Lebendigsein zu tun. Alle Religionen, die nicht säkularisiert sind, nennen das, was tot ist, nicht heilig, nicht göttlich. Das Leben ist das Grundkonzept, das das Heilige definiert. Ob man es nun "Animismus" (Seelenglaube, Glaube an die beseelte Wahrheit) nennt oder ihm einen anderen Namen gibt (z. B. "Hylozoismus", Materie, die lebt), das Leben steht immer im Mittelpunkt.

**2. Alles, was göttlich ist, repräsentiert "Macht"**, d.h. Lebenskraft, denn was wirklich lebendig ist, ist mächtig, d.h. fähig, etwas zu erreichen. Das Leben als Lebenskraft oder Macht, löst die Probleme. Dieser Aspekt wird gewöhnlich als "Dynamik" bezeichnet.

**3. Alles, was heilig, göttlich ist, nennt Söderblom deshalb 'Urheber', Verursacher.** Wir erklären: Er unterscheidet zwei Ebenen oder Stufen der Göttlichkeit und Heiligkeit. Auf der einen Seite gibt es viele geheimnisvolle Wesen - numina - die oft "Götter/Göttinnen" oder so genannt werden und die viele Probleme lösen (mit vielen Opfern z.B.) und auf der anderen Seite gibt es das eine höchste Wesen, das Söderblom im eigentlichen Sinne "Urheber" nennt, das "dort oben unter vielen Völkern lebt und leicht in enger Verbindung mit dem Himmel und der Sonne gesehen wird, aber deutlich von den anderen Mächten (*anm.* deities) der betreffenden Religion und der betreffenden Magie unterschieden wird". (O.c. 141).

In der traditionellen Sprache: Polytheismus auf der einen und Monotheismus auf der anderen Seite.

So unterscheiden die Cora-Indianer die Naturgeister auf der einen Seite von "dem Himmel und der Sonne" - die sie als "unser Vater" ansprechen - auf der anderen Seite. Seltsamerweise interpretieren die Völker das höchste Wesen als einen "deus otiosus", einen frommen Gott, der zwar existiert und als Schöpfer des Universums fungiert, der sich aber, wie es scheint, nur wenig um das kümmert, was im Universum und in den Seelen der Vorfahren ist und - den Vordergrund all dessen, was als heilig oder göttlich bezeichnet wird, während der Hintergrund zur Bedeutungslosigkeit verblasst, aber als heilig oder göttlich im unvergleichlichen Sinne fungiert. Damit befinden wir uns unmittelbar im Bereich dessen, was seit Leibniz Theodizee genannt wird.

## 5. *Theologie als Theodizee.*

G.W. Leibniz (1646/1716; cartesianischer Rationalist) führt in seinen *Essais de théodicée sur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme et l'origine du mal* (1710) den Begriff "Theodizee" ein.

1. Ausgangspunkt: die unbestreitbare Tatsache des "physischen" (in der Natur vorhandenen) und vor allem des "ethischen" (im Verhalten der freien Wesen vorhandenen) Bösen als unerschöpfliche Quelle von Argumenten gegen die Existenz Gottes und vor allem seine Güte.

2. Die Verteidigung Gottes auf philosophisch-rationalistischer Ebene gegen diese Tatsache und die damit verbundenen Argumente. -- Theos", Gott, und "dikè", Recht, ergeben "theo.dicee", Rechtfertigung durch Gott.

Sofort kommen der Atheismus, die Verneinung Gottes, und der Dualismus (gemeint ist der theologische Dualismus) ins Spiel, die Vorstellung von zwei Lagern und zwei gegensätzlichen Kräften, Gott und den bösen Kräften, die versuchen, die Tatsache des Bösen und die Argumente, die es möglich machen, zugunsten der Verneinung oder der Endlichkeit Gottes zu behaupten.

### *Anmerkung - Theodizee in Frankreich zwischen 1840 und 1880.*

Der Lehrplan für Philosophie lautete damals: Psychologie, Logik, Moral, Theodizee. Zu diesem letzten Thema gehören:

- a.1. Beweis für die Existenz Gottes,
- a.2. besondere Eigenschaften Gottes,
- a.3. die Vorsehung Gottes,
- a.4. die Widerlegung der Argumente gegen Gott (*Anmerkung*: was ist "Theodizee" im engeren Sinne),
  - b.1. die Bestimmung des Menschen (*Anmerkung*: die Grundlage der Moral),
  - b.2. Beweis für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele,
  - b.3. theologische (*Anmerkung*: Gott betreffende) Moral (unsere Pflichten gegenüber Gott).

Dieses Programm entsprach *übrigens der Theologia naturalis methodo scientifico pertractata* (Natürliche oder physikalische Theologie wissenschaftlich erklärt) des großen deutschen Aufklärers oder Rationalisten *Christian Wolff* (1679/ 1764).

### *Christliche Theologie.*

Sie besteht aus zwei Teilen.

- 1. Physikalische Theologie, die Gott insofern diskutiert, als er in der Natur aktiv ist.
- 2. Moraltheologie, die sich an Gott wendet, insofern er sich im bewussten Verhalten des Menschen zeigt. Die Methode ist zweifach: positiv (Bibel, Kirchenväter, Konzilstexte, große Theologen usw.) und scholastisch ("rational", Systematisierung der (geoffenbarten) Wahrheiten).

## 6. Grobe und zähe Substanz oder Materie .

Ein Werk wie das von *E.J. Speer*, *“Die geistige Welt aus dem Hintergrund der materiellen Welt*, Lausanne, 1987, widmet zwei ausführliche Kapitel:

- a. die ätherische Ebene und
- b. die Astralebene auf dünner oder “flüssiger” Materie.

Dass es neben der “groben” oder “schweren” Materie noch andere Arten von Materie gibt, ist ein alter Glaube. Die Milesier - Thales, Anaximandros, Anaximenes - sahen in einer Art ‘Urmaterie’ (Ursprungsmaterie) das, was in Bezug auf das Universum - genannt ‘fysis’, lat.: natura, Natur - die Erklärung schlechthin für alles war, was ‘ta onta’, das Vorhandene oder ‘Sein’ war. Sie bezeichneten sie als “Wasser” (fließend), “a.peiron”, schwammig (was keine eigene feste Form hat), “aèr”, luft(gleich) oder “psuchè”, belebte Luft.

Diese Vorstellung von “dünner” Materie stammt natürlich aus religiösen Mythen und Riten. Er wurde im Laufe der philosophischen (und sogar naturwissenschaftlichen) Geschichte immer wieder verwendet. So erwähnt kein Geringerer als *A. Lange*, *Geschichte des Materialismus und Kritik seiner Bedeutung in der Gegenwart*, 2 Bde., Leipzig, 1866, die zwei Arten von Materie: die der Wissenschaftler (seiner Zeit) und die der religiösen Traditionen.

Übrigens ist der Begriff der “materia subtilis” (feinstoffliche Materie) auch in kirchlichen Kreisen seit Jahrhunderten bekannt, -- vor allem im Zusammenhang mit den Körpern der Auferstandenen bei der Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten.

Materialismen, die ein subtiles Weltgefüge voraussetzen, sind der antike Stoizismus und Epikureismus (die zugleich tief religiös waren, jedenfalls die Stoa). In den Handbüchern der Philosophiegeschichte vergisst man, sie zu erwähnen.

**Gründlich ist *J.L. Poortman*, *Ochêma (Geschichte und Bedeutung des hylis pluralism)*, Assen, 1954, und *id.*, *Vehicles of Consciousness*, 4 Bände. Was “hylis” (altgriechisch “hylè” für “Staub”) ist, erklärt Poortman mit großer Sachkenntnis und Nuancierung. Nach den einschlägigen Überlieferungen gibt es also:**

- a. das grobe Material (Naturwissenschaften, -- einschließlich Biologie),
- b.1. die ätherische Substanz (die mit dem Tod des biologischen Organismus stirbt) und
- b.2. die astrale Substanz (die zusammen mit der unsterblichen Seele ewig fortbesteht und die unter anderem das Phantom erklärt, durch das sich die Toten offenbaren).

## **7. Aretalogie.**

Dem (natur-)wissenschaftlichen Begriff der "Energie" entspricht der paranormale und z.B. sakrale oder religiöse Begriff der "Kraft" oder "Lebensenergie".

### **1. die antike Aretalogie.**

**Literaturhinweis** : S. Reinach, *Kulte, Mythen und Religionen*, III, 1913-2, 293/301 (*les aréalogues dans l'antiquité*).

Reinach zeigt, dass "aretalogos" Wundererzähler, eine neutrale und zwei nicht-neutrale (pejorative und meliorative) Bedeutungen hat.

**a.--** "Aretè" (lat.: virtus, fortitudo) bedeutet Kraftzeichen. So z.B. in dem Ausdruck "tès theias dunameos aretai", wörtlich: von göttlicher (paranormaler, von einer Gottheit ausgehender) Kraft (Lebenskraft) die Wunder.-- In diesem Sinne fällt es mit "energeia", Kraft, zusammen.

**Wunder**, d.h. ein Wunder, das durch einen äußeren oder übernatürlichen Faktor hervorgerufen wird, ist 'aretè', Wundertat. Das biblisch-hebräische Wort "gebura" kommt im Griechischen wieder: In *Mt 13,58* heißt es, dass Jesus in seiner Heimat wegen des Unglaubens nicht viele "dunameis", Wunder, vollbringen konnte. Dunamis", lat.: virtus, Wunderkraft, ist der ursächliche Faktor, der sich in "aretè", Wunder, Kraftzeichen, zeigt.

**Reinach**: "Es ist sicher, dass der Begriff 'aretè' lange vor dem Siegeszug des Christentums im Sinne von 'Wunder', d.h. einer übernatürlichen Tatsache, verwendet wurde". (O.c., 300).

**b. --** Die abwertende Bedeutung ist 'fabulator', Fabelerzähler, -- Possenreißer, -- auch Quacksalber (als Heiler).

### **2. -- Die neue Theorie der "Dynamik" der Religion.**

Ein Werk wie G. van der leeuw, *Phänomenologie der Religion*, Tübingen, 1956-2, ist eine einzige lange, wissenschaftliche 'Aretalogie' über Religion - Magie eingeschlossen.

O.c., 8ff. -- Das Staunen steht nicht nur am Anfang der Philosophie (Aristoteles), sondern auch - wie N. Söderblom, der schwedische Religionswissenschaftler, sagt - der Religion. Diese Art des Erstaunens bezieht sich auf "alles Ungewöhnliche, Unnatürliche an Dingen oder Personen, d.h. die Macht, das Heilige.

Die Dynamik ist also jene Religionstheorie, die das Wunderbare in den Religionen hervorhebt und damit das Weltliche oder Säkulare übersteigt.

**Übrigens** ist diese Art von Energie nur durch eine entsprechende Phänomenologie und angewandte Logik zugänglich. Der Physik fehlen die notwendigen Denkinstrumente.

## 8. Apokalyptik.

Paranormale und typischerweise auch sakrale (religiöse) Phänomene beinhalten eine (feinstoffliche) Materie, eine (feinstoffliche) Energie und auch eine "feinstoffliche" Information, die die etablierte Physik mit ihren weltlichen Methoden nicht verarbeiten kann. Betrachten wir diesen Informationsprozess einen Moment lang.

1. -- *S. Reinach, Cultes, Mythen und Religionen, III*, Paris, 1913-2, 284/292 (L'apocalypse de Saint Pierre), beginnt mit einer Definition:

Eine Apokalypse (Offenbarung) ist im Wesentlichen, wie der griechische Name schon sagt, eine Offenbarung von Tatsachen, die dem Wissen der Menschen entgangen sind. In der Tat: "apokalupsis", ähnlich wie "alètheia", bedeutet "entblößen", "auslöschen". -- Natürliches Wissen ist transzendent: es ist (die Beschreibung und) die Erzählung durch einen 'Privilegierten' (sagen wir, einen Begabten) von etwas, von dem er/sie der einzige Zeuge oder zumindest die einzige Garantie ist. So Reinach.

Reinach verweist auf zwei antike Apokalypsen, diejenige des Johannes, die zum letzten Buch der Bibel geworden ist, und diejenige des Petrus, die von der Kirche als apokryph (falsch zugeschrieben) deklariert wurde, sowie auf die "Höllenfahrten" (Reisen in die Unterwelt) der Odusseia von Homer und der Aeneis von Vergil - als eine Art.

**Anmerkung:** Der Schamanismus kennt dies als eine Art Kreaturendefinition, wie *D. Vazeilles, Les chamanes* (Paris, Cerf), sagt: Kontaktaufnahme mit der Geisterwelt in Form einer Seelenreise (bewusst oder in Trance) in "die andere Welt".

**Anmerkung:** Der altgriechische Begriff *mantic*, die Praxis des Durchdringens der anderen Welt, bezieht sich auf apokalupsis.

2.-- *C. Kapper et al, Apocalypses et voyages dans l'au-delà*, Paris, 1987 ist eine Sammlung von Texten von Spezialisten auf diesem Gebiet.-- O.c., 33, definiert so breit (umfassender als die Endzeitapokalypse des Johannes) wie Reinach. Die Offenbarung durch einen begabten Menschen ist das allgemeine Merkmal. Aber die Modalitäten (z.B. ein vermittelnder Engel; vgl. *Hiob 33,23*) und die Gegenstände (Gesichter (visuell), Hören (auditiv; z.B. Stimmen hören), Seelenreisen (in himmlische oder höllische Regionen; vgl. Dantes Werk), Bücherlesen usw.).

Der allgemeine Gegenstand kann sein: die Struktur des Universums, wie es sich in der Zeit entwickelt (vom ursprünglichen Anfang bis zur Endzeit). Eine Art Theologie der Ereignisse oder eine Art evolutionäre Theologie,

## **9. Philosophische Theologie: Religion zurück.**

Tatsächlich ist die Religion nie verschwunden, denn die große Masse des Westens und sicherlich auch des restlichen Planeten lebt immer noch nach Religion(en). Gemeint sind westliche Intellektuelle, die - unter anderem mit Nietzsches "Gott ist tot" (und gleich mit der ganzen Gott-ist-tot-Theologie) - "das Ende der Religion" in Sicht sahen.

Schon im letzten Jahrhundert - man lese *G. van der Leeuw, Phänomenologie der Religion*, Tübingen, 1956-2, 788/798 (*Geschichte der Religionsphänomenologie*) - und auch schon früher waren die Intellektuellen an der wissenschaftlichen Erforschung der Religion interessiert.

Ein Detail spricht Bände: Der erste Studiengang für Religionswissenschaften stammt aus dem Jahr 1833. (Johan Georg Müller setzte diese Disziplin in der Schweiz an der Universität Basel im Jahr 1837 fort. Müller hielt Vorlesungen über die polytheistischen Religionen ab, die trotz der sehr frühen Zeit im Sommer - man beachte die gnädige Stunde: von 6 bis 7 Uhr morgens - dennoch bemerkenswert erfolgreich waren. Die Universität Genf folgte im Jahr 1873. Von da an konnten sich die aufgeklärten rationalistischen Universitäten nicht mehr zurückhalten.

*M. Treml, Die Unversehrtheit der Religion (Neue Literatur zu einem alten und neuen Thema)*, in: *Neue Zürcher Zeitung* 17/18.05.1997, 69f. stellt fest, dass man früher in unserem Abendland die Weisheit über das Heilige (den Gegenstand der Religion) von Leuten lernen wollte, die etwas davon verstanden, von Priestern, Magiern usw. Seit der Moderne aber will man sie von Universitätsprofessoren lernen, auch wenn diese nicht einmal glauben,- ja, am liebsten, wenn sie nicht glauben, denn nur dann sind sie "objektiv". Dieser Trend ist seit 1960+ besonders ausgeprägt. Es wird vermutet, dass diese Verschiebung der Autorität in Bezug auf die Religion nicht unabhängig vom Rückgang der christlichen Konfessionen ist.

M. Treml stellt wie viele andere fest, dass trotz des Rückgangs der Kirchenbesucher und der fortschreitenden Säkularisierung (*Anmerkung*: alles Profane ist profan und das Profane wird entweiht; die Intelligenz (die künstlerische und intellektuelle Avantgarde) tritt an die Stelle der Wir-Menschen (z. B. des Klerus)) "religiöse Phänomene" in den letzten Jahren häufiger und erfolgreicher geworden sind. - immer häufiger und erfolgreicher werden.

**Anmerkung:** Dieses auffällige Phänomen tritt nicht ohne New Age auf.



“Die Religion selbst ist wieder auf dem Markt präsent”, ob sie nun als Wiederbelebung von Heilstraditionen (sakral, neo-sakral) oder als Bekenntnis zu reinen Werten (säkular, säkularisiert) interpretiert wird. Mit letzterem meint der Autor die Axiologie als Ersatz für die alten Religionen: Anstelle von Gott oder dem Heiligen im alten Sinne gibt es nun “Werte”, die somit zu (höheren) Werten erklärt werden.

***Derridische Interpretation*** - Tremml erwähnt *J. Derrida / G. Vattimo, Regie. Die Religion (Séminaire de Capri)*, Paris, 1996. Er charakterisiert das Werk als Skepsis, als Zweifeln, das sich gegen den Begriff “Religion” selbst richtet, insofern als Religion mit “Mondialatinisierung” (eine der vielen Wortbildungen, in denen sich Derrida auszeichnet).

Latein ist für Derrida, der das Buch beherrscht, nicht nur die theologische Sprache des Christentums (*Anmerkung*: er vergisst natürlich unsere östlichen Glaubensbrüder), eine Sprache, die daher das Phänomen des Judentums (Derrida ist Jude) oder des Islams nicht ausdrücken kann, von den östlichen Religionen ganz zu schweigen. Latein ist auch die Metapher, eine Art typische Zusammenfassung, für den politisch-militärischen Komplex des “Westens”.

Auf den ersten Blick scheint dieser Komplex streng antireligiös zu sein: und mit einem eigenen Pathos (*Anmerkung*: Welt des Geistes und des Willens), das die Wissenschaft in den Mittelpunkt stellt. Dieses westliche Wesen hat sich nämlich zum Ziel gesetzt, die “Orthodoxien” (*Anm.*: die etablierten Religionen) und “Orthopraxien” (*Anm.*: ein Begriff, der das Leben nach den eigenen Annahmen bezeichnet) - also die globale (weltumfassende) und lateinische “Religion” - zu entwurzeln. So viel zur Kritik.

Aber Vorsicht: Sowohl die technische Politik der Moderne als auch die angebliche Feindseligkeit gegenüber Religion(en) sowie sicherlich alle Phänomene, die üblicherweise als “Religion” definiert werden, entstammen zwei identischen Quellen. Derrida entdeckt diese beiden Quellen in dem Begriff “heilig”, wie er in den indoeuropäischen Sprachen verwendet wird:

**a.** Fülle, Unversehrtheit der Macht (wofür der Phallus, das Sexualorgan im “heiligen” Sinne, das Zeichen oder Symbol ist - ein Phallus, den die drei Monotheismen (Judentum, Christentum, Islam) zumindest geistig “beschneiden”).

**b.** Die zweite Quelle ist der Begriff des “Geweihten” -- ein Begriff, in dem - nach Derrida immer - Vertrauen, Vertrag (Vereinbarung), nicht ohne Sein mit den Mitmenschen, als Voraussetzungen vorhanden sind. Mit “das radikal Böse” (Kant).

Kant hielt so etwas wie das radikal Böse für denkbar (was ihn u.a. die Kritik an Goethe kostete) - als Möglichkeit (als Gegenmodell). Das ist es, worauf der "Glaube" (wie Derrida ihn natürlich versteht) beruht.

Treml: "In dieser Ellipse (*Anm.*: bipolarer Kreis), deren Brennpunkte die Integrität (erste Quelle) und der Glaube (zweite Quelle) sind, ist der Komplex eingeschlossen, der sich als 'Religion' offenbart, aber so, dass er sich auch als die Säkularisierung der Religion offenbart. So fasst Treml zusammen.

**Anmerkung:** Wir haben o.c., 9/86 (*Foi et savoir*), von Derrida gelesen.

a. Der Stil ist für einen "Menschen", der nicht übermäßig auf Philosophie spezialisiert ist, nicht machbar.

b. Was man nach der Lektüre über Religion weiß, sagt Derrida in der Linie von Nietzsche und Heidegger et al. auch an anderer Stelle.

G. Vattimo, o.c., 7/8 (*Circonstances*), skizziert die Stimmung der Intellektuellen, die auf Capri über die "Wiederbelebung der Religion" nachdachten: "Das Phänomen, das fälschlicherweise als "Wiederbelebung der Religion" bezeichnet wird (in den Parlamenten, inmitten des Terrorismus und der Medien, mehr noch als in den Kirchen, die immer leerer werden), ist das wirklich etwas anderes als "der Tod Gottes"? Das ist die Frage, die wir uns gestellt haben - zweifellos wie alle anderen heutzutage auch".

**Anmerkung** Ob sich heute jemand fragt, ob die Erweckung mehr ist als der Tod Gottes, ist meines Erachtens sehr wohl die Frage: Haben sich die Menschen auf der Insel Capri, wo die Rosengärten blühen, mit dem Rest identifiziert? Es scheint uns, dass man Gott auf Capri nicht gefunden hat, wenn man ihn a priori für tot hält. Nicht einmal inmitten des unbestreitbaren Phänomens des Neo-Sakralismus.

P. Antes (Hrsg.), *Die Religionen der Gegenwart (Geschichte und Glauben)* spricht von einer Vermehrung von Traditionen und Bewegungen religiöser Art. Zwölf Religionen werden in groben Zügen besprochen. Dazu gehören viele einheimische (primitive) und synkretistische (gemischte Religionen) Bewegungen: Diese werden als "ethnische Religionen" (Stammesreligionen, neuere Religionen) bezeichnet.

**Anmerkung** Treml zufolge erinnert das Werk an H. van Glasenapp, *De niet-christelijke godsdiensten (Die nicht-christlichen Religionen)*, Antwerpen/Utrecht, 1967, oder an M. Eliade, *Traité d'histoire des religions*, Paris, 1964-2.

**Anmerkung:** Man lese z.B. M. Meslin, *Pour une science des religions*, Paris, 1973 (um die wichtigsten Religionstheorien kennen zu lernen).

## 10. Das Wesen einer nicht-biblischen Religion

Im Lateinischen bedeutet "re.ligio" Sorge, das Gegenstück zu "neg.ligere", Vernachlässigung. Das ganze Problem ist: "Wofür kümmert sich die Religion als Religion?". Für eine heidnische Religion wie Santeria oder La Regla Lucumi bedeutet dies Folgendes.

**Lätzchen. St..** -- Eine der geeignetsten Quellen ist *Migene Gonzalez-Wippler*, eine Anthropologin, die als Weißer von einem Anhänger der Santeria erzogen wurde.

**Arbeit:** -- *Santeria: die Religion (Glaube, Riten, Magie)*, St. Paul (Minnesota), 1994-2;

-- *The Santeria Experience (A Journey into the Miraculous)*, St. Paul (Minn.), 1992-2, ein stark autobiographisches Werk.

-- Sie hat auch das Buch "*The Complete Book of Spells, Ceremonies and Magic*", London, 1978, geschrieben (wo der santeriologische Anthropologe vorhin spricht).

**Übrigens:** siehe <http://www.nando.net/prof/caribe/caribbean.religns.html>

Was sie schreibt, wird im Internet bestätigt. Das beweist, dass diese "primitive" Religion gar nicht so "primitiv" ist, obwohl sie eher zu Candomblé, Fon, Hoodoo, Macumba Arara, Palo und Voudun (Voodoo) gezählt wird.

**Grundstruktur:** Die "Idee" wird wie folgt zusammengefasst.

**a.-- Der "Erste Baumeister" des Universums** und die Quelle von ashé (Energie oder Lebenskraft) ist Olodumare (= Olorun), Gott, der Schöpfer, ein geheimnisvolles Wesen.

**Anmerkung:** Dies stimmt wunderbar mit dem überein, was uns die Anthropologie über alle früheren biblischen Religionen lehrt: ein Deus otiosus (ein Gott im Urlaub) kontrolliert alles, was ist.

**b.-- Die Orishas (Gottheiten, Geister) sind Oloruns Boten** und Besitzer seiner Ashé, seiner göttlichen Lebenskraft.

**Anmerkung.** Dies entspricht dem, was z.B. in *Hiob 1:6; 2:1* über "den Hofrat, bestehend aus 'Söhnen Gottes' oder 'Heiligen' (d.h. hohen Geistern) Jahwes, dessen 'Reich' (die Regierung des Universums) nicht ohne diese 'Engel' (Boten) abläuft" steht.

**c. Der Mensch braucht Ashé, um zu funktionieren, zum Beispiel**, um alle seine Probleme zu lösen. Kurz gesagt: "überleben".

**Anmerkung:** In der Bibel braucht der Mensch (wie alle Geschöpfe) Gottes "Geist" (*Gen 6,3*) oder Lebenskraft, um gemäß dem Dekalog zu "funktionieren".

**Entscheidung:** Man sieht, dass in den Religionen eine "Idee", eine Grundstruktur am Werk ist, wenn auch mit Varianten.

Nach *Gonzalez-Wippler, The Santeria Exp.*, 320. Das Internet bestätigt dies fast wörtlich.

**Die praktische Religion:** Was wird nun zur Idee oder Grundstruktur in der Praxis? Gonzalez-Wippler, a.a.O., ebd., sagt: “Um ashé von den orishas (*Anmerkung:* Olodumare regiert das Universum durch seine Helfer, die orishas; sie bilden seinen ‘Hofrat’), die die wahrnehmenden Geister des Universums sind, zu erlangen, ist es notwendig, ihnen ebbo (*Anmerkung:* auch ebo) zu geben, ein Geschenk, ein Opfer, je nachdem. Die Orishas nehmen das Ebbo an und verwandeln es dank ihrer magischen Fähigkeiten in die Art von Lebenskraft oder Ebbo, die notwendig ist, um das Gewünschte zu erhalten.

**Anmerkung:** Das ist die berühmte “do ut des”-Regel (Ich gebe, damit du geben kannst) der Religionswissenschaftler.

Die Gabe oder das Ebbo unterscheidet sich von Orisha zu Orisha und muss aus den spezifischen Eigenschaften (Essenz) jeder einzelnen Orisha erschaffen werden.

**Anmerkung:** Usener, ein Religionswissenschaftler des letzten Jahrhunderts, nannte dies “Funktionsgottgeit” (jede Gottheit oder jeder Geist hat seine eigene “Funktion oder Rolle”, eine “Spezialität”).

O.c., 270: Ein Ebbo ist eine Medizin, ein Zauber, eine Reinigung (Sritus) - eine von Tausenden von Möglichkeiten, mit denen eine Person eine Orisha begünstigt, damit sie hilft.

Die Kommunikation zwischen den Orishas und den Menschen erfolgt durch Riten, Divination (Mantra, Weissagung) und Ebo oder Geschenke (einschließlich Tieropfer). Gesänge, Riten und Transport sind auch Mittel zur Kommunikation mit den Orishas.

**Anmerkung:** Wie man sieht, steht die Magie im Mittelpunkt dieser Religion (wie übrigens in allen Religionen, die an die Vergangenheit glauben). Gelehrte, die selbst keine Ahnung von Magie haben, versuchen dies zu leugnen, aber sie interpretieren eine Religion nach ihren individuellen oder gruppenspezifischen Axiomen.

**Synkretismus...** ‘Sunkrètismos’ bedeutet im Altgriechischen ‘Mischung’ dieser fertigen, ja, widersprüchlichen Dinge... Santeria ist eine solche Mischung... Santeria kommt aus Westafrika (Nigeria, Benin) und ist die Religion der Yoruba-Völker. Damals wurden große Massen als Sklaven nach Kuba, Puerto Rico, Haiti, Trinidad und Brasilien gebracht. In Florida und New York zum Beispiel ist Santeria weit verbreitet (300.000 in New York).

In der Neuen Welt waren viele Dinge (in erster Linie die Orishas) unter einer Fassade des Katholizismus verborgen. Die Orishas zum Beispiel wurden mit katholischen Heiligen identifiziert. Die Sklaven- und Sklavenmädchenbesitzer sagten: "Seht, wie fromm unsere Sklavin ist, sie betet den ganzen Tag die heilige Barbara an! Tatsächlich betete sie zu Shango, dem Herrn des Blitzes, des Feuers und des Tanzes, der durch diese kosmischen Lebenskräfte Leben, Männlichkeit und Charakterstärke schenkte (seine "Funktion") und der als "Attribute" Rot und Weiß, die Zahlen 4 und 6, Äpfel, Bananen, Hähne und männliche Schafe hatte - Dinge, die während der Riten und Gebete verwendet werden mussten, wenn man ihm gefallen wollte.

Es stimmt, dass die Bezeichnung "santeria" (Heiligenverehrung) in Gebrauch kam. Aber es ist mehr als deutlich, dass die Seele ihrer Anhänger von Grund auf heidnisch ist und es bis heute bleibt.

**Internet:** La Santeria ist berüchtigt für ihre Magie, die auf Geschicklichkeit beruht, d.h. auf dem Wissen um die "Mysterien" (*anm.* : arkane Dinge) oder die Orishas, wie man mit den Orishas interagiert. (...). Dieses Wissen erscheint denjenigen, die es nicht verstehen, als "übernatürlich", ist aber in Wirklichkeit "natürlich".

**Anmerkung:** Die Begriffe "übernatürlich" und "natürlich" werden hier in einem nicht-katholischen oder biblischen Sinn verwendet. Denn ein Großteil der Religion ist in diesem Fall "übernatürlich" (paranormal), ohne deshalb streng "übernatürlich" zu sein (im biblischen Sinne: nur durch das Eingreifen Gottes möglich).

**Anmerkung:** Um die (magische) Praxis zu verdeutlichen, hat Oshun, deren natürliche oder kosmische Energie im Wasser des Flusses liegt, deren Fähigkeit ('Funktion', Spezialität) Erotik, Heirat, Gold, künstlerische Dinge, Vergnügen, Kinder, den Bauch (den Bereich der Probleme, die sie löst) umfasst, als Attribute Gelb, die Zahl 5, Honig, Spiegel, Kürbisse, Kuchen, Wein, gelbe Hühner (Hühner). Jedes Ebbo, das man ihr schenkt, muss mindestens eines ihrer Attribute enthalten: z. B. einen ausgehöhlten Kürbis, gefüllt mit Honig und Olivenöl.

So viel zu einem allzu kurzen Abriss einer nicht biblischen Religion, die heute immer mehr Anhänger findet, vor allem unter den "Hispanics" auf dem neuen Kontinent. Eine Sache: Wo in der Bibel die Heilige Dreifaltigkeit im Mittelpunkt steht, stehen hier die Orishas im Mittelpunkt.

## 11. Theodizee: Gott, zumindest der wahrhaft biblische, schafft freie Wesen.

**Gegeben:** ... die Existenz des biblischen Gottes (Jahwe, Heilige Dreifaltigkeit).

**Die Frage lautet:** Wie lässt sich Gott mit der brutalen Tatsache des physischen und ethischen Bösen vereinbaren?

### a. -- *Der gesprächige Wortlaut eines Erbrechens*

Die Argumentation läuft auf eine Reduktion ins Absurde hinaus: "Wenn du, Gottgläubiger, behauptest, dass dein Gott gut und allmächtig ist, dann folgt daraus, was du widerlegst, einschließlich der Tatsache des Bösen".

**Satz 1.** -- Wenn Gott existiert", dann ist er allmächtig und gut. Aber entweder ist Gott nicht gut, wenn er das Böse verhindern kann, aber nicht will, oder er ist nicht allmächtig, wenn er das Böse verhindern kann, aber nicht will.

**Satz 2:** Nun, das Böse kann nur existieren, wenn Gott es entweder verhindern kann, aber nicht will, oder wenn er es will, aber nicht kann.

**Satz 3:** Nun, das Böse existiert.

**Nachsatz.** -- Gott existiert also nicht.

**Anmerkung** -- Diese Reihenfolge der Sätze scheint eine vollkommen vernünftige Argumentation zu sein: wenn die drei einleitenden Sätze, dann der eine nachleitende.

### b.-- *Die logisch-syntaktische Umschreibung.*

Die "Syntax" in der Logik betrachtet die Sätze insofern, als sie miteinander verbunden sind - was die "Syntax" ist - Um dies deutlich zu machen, werden die Sätze in symbolverkürzter Form umgeschrieben.

**Umformulierung der Sätze:** -- "Gott existiert" = p. "Gott ist gut" = q1. "Gott ist allmächtig" = q2. -- "Gott kann das Böse verhindern" = r1. "Gott will das Böse verhindern" = r2 -- "Das Böse existiert" = s.

**Umschreibung der Konjunktionen** - Die Implikation (Implikation = wenn, dann = ). (Peano's pasigraphischer Weg).-- Der Widerspruch oder innere Widerspruch (Inkonsistenz) = w (was dem lateinischen 'aut' (= entweder) entspricht (Dilemma).-- Die Negation = - (z.B. :  $\neg P$  = nicht p).-- Siehe die Konnektive.-. Außerdem: das Bindewort "und" =  $\wedge$ .

b) **Die logische Syntax der Argumentation**, die das Gerüst der Argumentation deutlich macht. Der Klarheit halber notieren wir die Sätze zunächst getrennt. Dann fassen wir sie in einer noch komprimierteren Form zusammen.



voorzin 1  $p \vee (q_1 \wedge q_2 \wedge r_1 \wedge \bar{r}_2) \vee (\bar{q}_1 \wedge r_2 \wedge \bar{r}_1) \vee \bar{q}_2$

voorzin 2  $r_1 \wedge \bar{r}_2 \wedge r_2 \wedge \bar{r}_1 \vee s$

voorzin 3  $s$

nazin  $\bar{p}$

**Die ganze Argumentation:**  $VS 1 \wedge VS 2 \wedge VS 3 \vee NS$

**Das ontologische Screening** - Sätze aneinanderzureihen ist eine Sache. Den Inhalt semantisch zu rechtfertigen (d.h. welche Wahrheit in ihm steckt), ist zwei! Mit anderen Worten: Die Syntax kann semantischen Unsinn bergen.

**1) Die gesamte Argumentation beruht auf der Abschaffung der Autonomie des Geschöpfes.**

Gott kann das Böse verhindern, aber er will es nicht vorbehaltlos tun! Gott will das Böse verhindern, aber in dem Maße, in dem er die autonome Freiheit des geistig begabten Geschöpfes (Vernunft und Verstand, Verstand und Wertgefühl, Willensfreiheit) respektiert, kann er dies nicht ohne weiteres tun.

**Mit anderen Worten:** Die Argumentation setzt ein Axiom voraus, das besagt, dass Gott nur unfreie Wesen erschafft, die nicht in der Lage sind, eine eigene Entscheidung zu treffen. Oder, wenn Sie so wollen: "Schaffen heißt Unfreiheit schaffen". Schaffen heißt, Automaten, Roboter zu schaffen. Damit liegt die gesamte Verantwortung für das Böse bei Gott und es gibt keine Mitverantwortung des geistig begabten Geschöpfes.

**Anmerkung** - In der Sprache des christlichen Platonismus: Gottes Vorstellungen über das Universum und die Dinge darin enthalten, soweit es um freie Geschöpfe geht, sowohl die Norm oder Regel des Verhaltens (in der Bibel die Zehn Gebote) als auch die Möglichkeit des Geschöpfes, von dieser Norm abzuweichen. Gottes Vorstellung davon ist nicht einfach!

**Argumentum ad hominem.**

Paradox! Der Atheist stimmt gerade wegen seines Atheismus gegen seinen Willen mit dieser Ansicht überein. Denn **a.** Für ihn gibt es Gott nicht; **b.** Für ihn gibt es das Böse trotz der Abwesenheit Gottes immer noch. Für den Atheisten liegt der hinreichende Grund für das Böse also sicher nicht in Gott, sondern in der endlichen, freien Welt und ihren Anomalien. Atheistisch gesehen liegt der hinreichende Grund für das Böse, das der Atheist gegen Gott ausspielt, völlig außerhalb Gottes, denn es gibt keinen Gott.

## 12. *“Der Tod Gottes” nach J.-P. Sartre.*

*Jean-Paul Sartre* (1905/1980) war in Frankreich mindestens zwei Generationen lang “der gefeierte Denker”. Mit internationaler Resonanz. -- Wir werden kurz auf sein Werk *L’existentialisme est un humanisme*, Paris, 1970, eingehen.

**Anmerkungen.** -- Wenn *Gabriel Marcel* (1889/1973), bekannt unter anderem durch sein *Etre et avoir*, Paris; 1953, ein christlicher Existenzialist war, so war Sartre ein atheistischer Existenzialist. Der “Existentialismus” konzentriert sich auf das Konzept des “Existierens”, d. h. des Existierens in der Welt als Mensch.

**Charakteristisch ist**, dass Sartre selbst die Kritik erwähnt, die ihn betroffen hat. Sie können als indirekte Charakterisierung dessen dienen, was er voraussetzt

### **a - Sartres Ausgangspunkt.**

Wie Descartes geht er vom “cogito ergo sum” aus, d.h. ich lebe ein Innenleben. Deshalb bin ich. Dies wird ihm sowohl von Katholiken als auch von Kommunisten vorgeworfen. Denn wer von dieser Prämisse ausgeht, setzt den Menschen zunächst als bloßes Individuum und dann als inneres Wesen. Dies untergräbt von vornherein jede menschliche Solidarität, - die soziale Dimension des “Existierens” (als Mensch in der Welt zu existieren). Denn - so argumentieren die Katholiken und die Kommunisten - entweder sind wir mit unseren Mitmenschen in dieser Welt bis zu unserem Innenleben oder ‘cogito’ zusammen, oder das Zusammensein mit anderen erscheint danach als sinnloses Anhängsel des Innenlebens.

### **b.-- Sartres Ethik.**

Die Christen machen Sartre für den Abbau der “ewigen Werte” verantwortlich (man denke an die Zehn Gebote). Eine Reduktion, die nichts anderes übrig lässt, als die völlige Abwesenheit einer objektiven Rechtfertigung für jegliches moralische Verhalten. Denn Sartre argumentiert, dass der Mensch selbst “die Werte” schaffen kann (die keine ewigen, objektiv gültigen Werte sind). In diesem Sinne ist Sartre ein “Humanist”.

Die Kommunisten werfen ihm den “Quietismus” (“quies” = Resignation, Ruhe) vor, der seinem verzweifelten Denken innewohnt. Sie “interpretieren dies als ein letztes Überbleibsel bürgerlichen Denkens. Diejenigen, die Verzweiflung predigen (einige seiner Schüler begingen Selbstmord), fügen sich in die bestehende Ordnung ein und werden eher träge als aktiv und dynamisch.

**Der Tod Gottes:** Das Axiom par excellence bei Sartre ist der Tod oder die Abwesenheit (des biblischen) Gottes. Denn wenn es Gott nicht gibt (Sartre ist Atheist), dann folgt “le délaissement” (die Abkehr von Gott). Der Mensch ist dann sich selbst überlassen, er steht allein da.

### 13. *Geschlagener Atheismus und tragischer Atheismus.*

Sartre, o.c., 33/37, typisiert seine existentielle Moral durch eine Ablenkung, den französischen Radikalismus mit seiner "klassischen" Laienmoral.

**a.- Das fromme Gegenmodell.** Der Existentialist ist der radikale Gegner der etablierten "morale laïque", die davon ausgeht, dass die Abschaffung Gottes als hinreichender Grund oder "Fundament" (Rechtfertigung) jeder Moral praktisch keine negativen Auswirkungen hat. Als um 1880 französische Professoren die Laienmoral begründeten, gingen sie von folgenden Grundsätzen aus.

**1.- Atheismus:** Gott ist eine nutzlose und anspruchsvolle Hypothese. Also lassen wir es sein.

**2.- Axiologie (Werttheorie).**-- Wenn einige Werte ernst genommen werden, als apriorische Realitäten, dann ist eine zivilisierte Welt möglich und lebenswert. Zum Beispiel sollte man ehrlich sein, nicht lügen, seine Frau nicht betrügen, Kinder zeugen und so weiter. Wir, die französischen Radikalen, werden also für einen Moment zeigen, dass diese Werte existieren - in einem ciel intelligible, einer Welt oder einem Himmel, der sich im Geist befindet - auch wenn Gott nicht existiert. Mit anderen Worten: Wenn es Gott nicht gibt, hat sich nichts geändert".

**b.-- Das tragische Modell.**-- O.c., 35ss.. -- Der Existentialist hingegen glaubt, dass es sehr bedauerlich ist, dass Gott nicht existiert. Denn - mit Gott - die Schwächung jeder Möglichkeit eines Gedankens, der vor dem tatsächlich Existierenden existiert, und das Finden von Werten in ihm.

**Anmerkung:** Im Sprachgebrauch von Sartre bedeutet "a-priori" "bevor irgendetwas existiert, sogar bevor es Menschen gibt" - dies ist seine Formulierung des traditionellen christlichen Platonismus, dass Gottes denkender Geist als bedingungsloses Sein, bevor irgendetwas existiert, präexistent, präexistent ist. Sie gibt die Ideen vor, die die Welt, die Schöpfung, als Normen, Ideale und Strukturen ausmachen. Diese Ideen kommen in unserem Wertgefühl als Werte, höhere, heilige, d.h. unantastbare Werte, durch. Diesen christlichen Platonismus stellt er tatsächlich an die erste Stelle.

**Sartre:** "Ein a-priori ist unmöglich, da es kein unendliches und vollkommenes Bewusstsein (*Anmerkung:* Gottes Bewusstsein) mehr gibt, das dieses a-priori denken könnte". (O.c., 35s.). Denn es steht nirgends geschrieben, dass es z.B. das Gute gibt, dass man ehrlich sein soll usw.. --Sartres Humanismus: "Schließlich befinden wir uns in einem Raum des Lebens, in dem nur Menschen existieren" (o.c., 36).

**Dostojewski (1821/1881).** -- Sartre: "Dostojewski schrieb: 'Wenn es Gott nicht gäbe, wäre alles erlaubt'. -- Sartre verwandelt diesen Satz in: "Da es Gott nicht gibt, ist alles erlaubt". Vom Irrealen zum Realen!

Man muss Dostojewski (und Sartre) gut verstehen: Er behauptet nicht, dass, weil Gott tot ist, alles erlaubt ist, weil es getan werden kann. Denn die Mitmenschen - Polizei, Justiz - sind dazu da, der gottlosen Freiheit Einhalt zu gebieten (Gottes Gebote als toter Buchstabe); aber er behauptet, dass im Prinzip, axiomatisch, alles erlaubt ist, wenn Gott als Gesetzgeber und Richter fehlt.

**Definition des französischen Sartrianischen Existentialismus:** "Nun, genau das - Dostojewskis Axiom - ist die Prämisse des Existentialismus". (O.c., 36).-

**Tragischer Humanismus...** Wenn Gott tot ist und seine Gebote tot sind, dann ist "der Mensch" auf sich allein gestellt. Er ist "délaisé", sich selbst überlassen. Ihm fehlt die Sicherheit des Gläubigen in Gott.

**1.-- Keine Ausreden.--** Wenn nämlich die Existenz, d.h. der eigentliche Mensch in dieser Welt, ohne Gott und seine Gebote, vor dem "Wesen", d.h. der a-priori existierenden Gottes- und Wertvorstellung, da ist, dann wird man z.B. mit der "menschlichen Natur" nie etwas erklären können. Der Mensch handelt nicht von Natur aus in einer deterministischen Weise. Der Mensch ist frei.

**2.-- Keine Bremsen.** -- Wenn es Gott nicht gibt, haben wir keine Gebote oder Werte, die unser Verhalten rechtfertigen müssen. Es gibt keine Rechtfertigungen, in deren Namen wir handeln oder sprechen können.

Das ist es, was ich damit meine: Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein" (o.c., 37).-- Das ist, kurz gesagt, Sartres existenzieller Atheismus, den er als eine unerreichbare Befreiung von dem, was er "Determinismus" nennt, empfindet.

## **14. Biblische Lektüre der Bibel.**

Die Ontologie (Metaphysik) umfasst die Grundlagen - die "Realität" der Religion(en). Die Tatsache, dass es einen Plural zur Religion gibt, beweist zweifelsfrei, dass ihre Grundlagen nicht klar sind. Deshalb sollten wir uns - nicht ganz zufällig, denn die biblische Religion ist immer noch einer der Hintergründe des - auch atheistischen oder humanistischen - Westens - ausführlicher mit den Grundlagen der Bibel beschäftigen, damit - vielleicht - die Grundzüge jeder Religion gleichermaßen herausgestellt werden.

### ***Die Bibel ist historisch und inspiriert.***

**1.-- Historisch:** Jede Religion basiert auf Fakten. In diesem Sinne ist sie "historisch", d. h. sie unterliegt einer historischen Prüfung, da sie auf Tatsachen beruht, die sich in der Vergangenheit ereignet haben.

**2 Petrus 1:16** - Nicht durch komplizierte Mythen (*Anmerkung:* im Sinne von "Fabeln") haben wir euch die Macht und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus verkündet, sondern weil wir Augenzeugen seiner Majestät waren. In der Tat empfing er von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als (*Anm.:* -- historische Tatsache) - die Herrlichkeit voller Majestät (*Anm.:* Gott, der Vater, als Erhabener) ihn mit einem Wort wie diesem ansprach: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe".

*Anmerkung:* Petrus spricht von der Verklärung ("Metamorphose") oder Verwandlung Jesu (*Mt 17,1/9; Mk 9,2/10; Lu 9,28/36*), die seine göttliche Aura (Ausstrahlung) nach seiner Auferstehung zeigt.

**Petrus** betont - ebenso wie Lukas (*1,2; Apg 1,8*) und Johannes (*1 Joh 1,1/3*) - den historischen Charakter: "Diese Stimme, wir haben sie gehört. Er kam aus dem Himmel (nicht aus dem Scheol oder der Unterwelt). Denn wir waren mit Jesus auf dem heiligen Berg" (*2 Petr. 1,18*).--.

Ebenso beruhen alle wahren Religionen auf außer- oder übernatürlichen Tatsachen, die zwar "aus der anderen Welt" kommen, aber dennoch zu historischen Tatsachen werden. Wenn nur eingebildete "Tatsachen" (falsche Mystik) die Grundlage bilden, gibt es immer sensible Menschen, die mit ihrem kritischen Sinn die Täuschung bemerken und anprangern.

**2.-- Inspiriert,-- 2 Petrus 1:19 --** So halten wir uns fester an das prophetische Wort (*Anm.:* das Alte Testament).-- Seien Sie sich vor allem darüber im Klaren, dass keine “Prophezeiung” (*Anm.:* Mitteilung von Gott) einer individuellen Interpretation zugänglich ist. Denn niemals ist eine Prophezeiung einem menschlichen Willen entsprungen: Getrieben vom Heiligen Geist (*Anm.:* Gottes Lebenskraft) haben Menschen gesprochen, aber aus Gottes Willen”.

Was 2 *Timoth. 3:14* bestätigt: “Die heilige(n) Schrift(en) enthält (enthalten) die Weisheit (*Anmerkung:* hier: Gottes Verständnis), die zum Heil durch den Glauben an den Christus führt. Jede Heilige Schrift ist von Gott inspiriert.

Dies schließt nicht aus - und die moderne Textkritik hat dies ausgiebig getan -, dass man die Schrift individuell auslegt, vorausgesetzt, man ist sich bewusst, dass man die Bibel dann auf eine unbiblische Weise interpretiert. In dieser Einführung in die Hauptgedanken der Heiligen Schrift halten wir uns an die Axiomatik der Bibel selbst.

Anmerkung: Jede echte Religion (“echt” im Sinne von “auf äußeren oder übernatürlichen Realitäten beruhend”) spricht eine ähnliche Sprache wie Petrus und Paulus. Und schon haben wir ein zweites Merkmal der Religion: Sie ist von einer “Gottheit” inspiriert.

### ***Gott erschafft das Universum.***

Es ist geschrieben worden: Schöpfung und Dekalog sind die Hauptmerkmale des Alten und Neuen Testaments. Mit anderen Worten: Gott - Jahwe (Altes Testament), Heilige Dreifaltigkeit (Neues Testament) - schafft ein Universum, das die Zehn Gebote als grundlegenden Verhaltenskodex voraussetzt.

***Die schöpferische Gottheit*** - Hebr. 11,3. Durch den Glauben verstehen wir, dass “die Welten” (*Anmerkung:* das Universum) auf der Grundlage eines “Wortes” (*Anmerkung:* Idee Gottes) entstanden sind. Konsequenz: Alles, was man sieht, entspringt dem, was man nicht sieht”.

***Anmerkung:*** Der biblische Mensch “glaubt” nicht nur an das, was er sieht (das tun Ungläubige auch). Er glaubt, dass das sichtbare und greifbare “Sein” in jedem Fall einer unsichtbaren und ungreifbaren Realität entspringt, die die “Realität” des Sichtbaren begründet (als Grundlage dient).

*Ist. 24: 1/6 spricht* von einem “Ratschluss”, dem alles entspringt, begleitet von einem “ewigen Bund” der Gottheit mit ihrer Schöpfung, der nur dann aufhört, wenn diese Schöpfung “die Gesetze” nicht ernst nimmt.



**Entscheidung:** Die (sichtbaren) Realitäten existieren, bevor sie tatsächlich geschaffen werden, bereits im Voraus in Gott (und seinen Ideen über sie), aus dem die gesamte Schöpfung hervorgeht.

**Röm. 1:20.** - Alles Unsichtbare (*Anm.:* bezieht sich auf die schöpferische Wirklichkeit Gottes) - seit der Erschaffung der Welt - zeigt sich durch seine (*Anm.:* sichtbaren und greifbaren) Werke (Taten), nämlich die ewige Macht Gottes und seine Gottheit.

**Anmerkung:** Das bedeutet, dass Góð (vor allem als Schöpfer) prinzipiell (was noch nicht "tatsächlich" bedeutet) an dem erkannt wird, was er schafft, an seinen "Werken". So kann der Mensch, der wirklich nach Gott sucht, zum Beispiel eine Antwort auf die Frage erhalten, ob Gott existiert und "wirkt".

**Am Rande** - Diese Aussage von Paulus war übrigens sehr umstritten. Aber die ganze Bibel hält sie aufrecht.

Bislang ging es um die Möglichkeiten Gottes. Jetzt geht es um die Tatsache.

**Gen. 1:1 - Am Anfang** (*Anm.:* der Zeit oder Geschichte) schuf Gott Himmel und Erde (*Anm.:* die gesamte geschaffene Wirklichkeit)".

**Schlussfolgerung:** -- **a.** Das Universum **b.** hat einen Anfang. So hat Gott das Universum geschaffen und erschaffen.

Als sichtbares und greifbares Wesen wurde auch der Mensch zusammen mit dem Rest des "Sichtbaren" geschaffen.

**Gen 1:26** - Gott sprach: "Lasset uns den Menschen machen als unser Abbild, als unser Ebenbild. Der Mensch soll herrschen über die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels, das Vieh, alle wilden Tiere und alle kriechenden Tiere. -- Gerade weil der Mensch das "Bild und Gleichnis Gottes" ist, kann er über die übrigen Lebewesen herrschen.

**Gott schafft Sexualität.** -- **Gen. 1:27.** -- Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild. Nach seinem Bild hat er ihn geschaffen. Mann und Frau hat er erschaffen. Gott segnete sie: "Seid fruchtbar. Bevölkert die Erde und macht sie euch untertan. (...).

Wiederum der vorherrschende Charakter des Menschen als "Bild und Gleichnis Gottes" (diesmal mit der Betonung, dass er männlich und weiblich ist)!

**Gen 2,18:** Gott Jahwe sagte: "Es ist nicht gut, dass der 'Mensch' (*d.h.* der Mensch vor Einführung der Sexualität) 'allein' ist. -- Die Notwendigkeit ist, dass ich ihm (*a.a.O.:* diesmal 'dem Mann') einen ihm angemessenen Gehilfen mache. (...). So verlässt der "Mann" seinen Vater und seine Mutter und bindet sich an seine Frau: Sie werden ein Fleisch".

### **Anmerkungen**

1. Der Text zeigt in mythischer Sprache, dass der Mensch als Ebenbild Gottes mitverantwortlich ist für den Rest "aller Lebewesen", für seine eigene Fortpflanzung als Mittel der irdischen Bevölkerung.

2. Es fällt auf, dass der geweihte Verfasser nicht ethnozentrisch jüdisch denkt: Von einem "auserwählten Volk" ist nirgends die Rede! Gott macht die gesamte Menschheit - "alles Fleisch" - mitverantwortlich. Israel steht in diesen Texten nirgends im Mittelpunkt. Genau wie im Text von *Isaias (24,1f.)*, wo von einem "ewigen Bund" die Rede ist. Alle Völker werden als mitverantwortlich angesehen.

3. Sexualität wird in einer klar definierten "christlichen" Tradition manchmal als minderwertig, ja als Werk des Satans abgetan: Hier entspringt die Sexualität direkt aus Gott. Der Mensch - als geschlechtliches Wesen - ist das Bild und Gleichnis Gottes! Als ob (die Idee der) Sexualität schon vorher in der Gottheit selbst existierte.

### **Die "Gedanken" Gottes.**

Jahwe kennt den Weg der Gewissenhaften.

**Anmerkung:** "Kennen" bedeutet in der biblischen Sprache "bei sich zu Hause sein". Gott "kennt" die Lebensweise der "Gerechten" (verstanden: Gewissenhaften) auf eine sehr typische Weise: Sie leben nach der Vorstellung, die er von ihnen hat! -- *Ps. 139 (138):17* -- Für mich, Jahwe, sind deine Gedanken schwer. Gott, wie beeindruckend ist die Summe von ihnen.

**Anmerkung:** In der Tat hat Gott "Gedanken" über alles, auch über das, was von seinen Vorstellungen abweicht. Nun, der Umfang und Inhalt der Schöpfung ist einfach gigantisch: vom Umfang erfahren wir nur in begrenzten Stichproben und vom Inhalt verstehen wir nur Teile.

### **Die große Theophanie.**

Alle Religionen, die diesen Namen verdienen, beruhen auf einer Art Theophanie, d.h. die Gottheit - wie auch immer verstanden - offenbart sich. Schauen wir uns *Exodus 19:16 an.* -- Dort wird endlich, wenn die Schöpfung weit fortgeschritten ist, der für alles Geschaffene geltende Verhaltenskodex diskutiert.

1. Vom Morgen an gab es auf dem Berg (Sinai) Donner, Blitze und eine dichte Wolke sowie einen gewaltigen Trompetenschall. Das ganze Volk (*Anmerkung:* diesmal Israel) im Lager zitterte: Mose sprach.

2. Gott antwortete ihm.

**Anmerkung:** Nach *Apostelgeschichte 7,38* war es der Engel (Gottes), der sprach. Nach Ansicht von *Galat. 3:19* und *Hebr. 2:2* wäre dieser Engel ein "von Gott Gesandter".

Mit anderen Worten, wenn wir mit Paulus davon ausgehen, dass das jüdische Gesetz das Produkt der "Elemente dieser Welt" ist (d.h. der hohen Geister, die Gott bei der Verwaltung des Universums helfen), dann wäre der betreffende Engel ein "Element der Welt" (vgl. 4:3: "Auch wir (d.h. die Juden) waren den Elementen der Welt als Sklaven unterworfen"). Das hindert Gott jedoch nicht daran, ein solches Element der Welt zu benutzen, um den Verhaltenskodex zu verkünden, der für die Elemente der Welt für das jüdische Volk und mit der Zeit für alle Nationen gilt.

### ***Die "zehn Worte" (zehn Gebote, Dekalog).***

Es gibt mehrere Versionen in der Bibel, vollständige (*Ex 20,1 (Ex 34,10)*), (in *Dtn 4,13 (10,4)*) werden sie "die zehn Worte" genannt; *Dtn 5,6/21* gibt auch eine Version) und unvollständige (z. B. in einigen Psalmen). Nehmen wir - kurz gefasst - *Dtn 5,6*.

### ***Die religiösen (theologischen) Gebote.***

Theologisch", weil sie sich direkt auf Gott beziehen. -- Ich (Jahwe) bin euer Gott. (...). "Andere Götter" sollt ihr nicht vor mir haben. Den Namen Jahwes, deines Gottes, sollst du nicht ohne triftigen Grund benutzen(...). Haltet den Sabbat, damit ihr ihn heiligt. So viel zu den ersten drei Geboten.

### ***Die ethischen (moralischen) Gebote.***

Die sieben letzten Gebote regeln das Leben und Zusammenleben. **4.** Achte deinen Vater und deine Mutter (...). **5.** Du sollst nicht töten. **6.** Du sollst nicht ehebrechen. **7.** Du sollst nicht stehlen. **8.** Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen. (...). **9.** Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib (...). **10** Du sollst weder sein Haus noch sein Feld begehren (...).

**Hinweis:** Die Gebote **6** und **9** (Sexualität) und **7** und **10** (Eigentum) gehören so zusammen, dass **9** und **10** sogar das innere Begehren als "sündhaft" (sprich: unverantwortlich) ablehnen.

### ***Jesus hält die Gebote.***

*Lukas 18,20:* Jesus spricht zu dem reichen Mann vor ihm: "Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen (**6;9**). Nicht töten (**5**). Du sollst nicht stehlen (**7;10**). Du sollst nicht falsch Zeugnis ablegen (**8**). Achte deinen Vater und deine Mutter (**4**)".

**Anmerkung:** Jesus zählt die moralischen Gebote auf, wie sie vom "Engel" auf dem Berg Sinai formuliert wurden. Sie bilden offenbar immer noch die Grundlage der christlichen Religion.

**Das "Gericht Gottes".** Wie beurteilt Gott das Verhalten? *Ps. 50 (49):16* - Gott wendet sich an die Skrupellosen. Warum sprichst du meine Gebote? Warum

habt ihr meinen Bund (*Jes. 24,5*: den ewigen Bund) in eurem Munde? Ihr, die ihr die Verhaltensregeln verachtet und meine Worte abschüttelt - wenn ihr einem Dieb begegnet (**7;10**), schließt ihr euch ihm an. Du fühlst dich bei den Ehebrechern zu Hause (**6;9**). Deine Zunge ist im Dienst des Bösen, und deine Sprache ist trügerisch (**8**). Du legst dich nieder, du beschuldigst deinen Bruder, du verklagst den Sohn deiner Mutter (**4;8**). Seht, was ihr tut, und ich werde schweigen"? Bilden Sie sich ein, dass ich so bin wie Sie? Ich klage dich an und erkläre es.

**Anmerkung:** Es ist klar, dass der Psalm einige Gebote auflistet. Als Grundlage für Gottes Handeln, wenn er richtet, d.h. als Richter handelt.

### ***Der ewige Bund.***

Jetzt können wir das Konzept des "ewigen Bundes" verstehen (mit all seinen Bestandteilen wie dem Bund mit Noah, mit Abraham, mit Mose, durch Jesus mit uns, den Christen). Lesen wir zu diesem Zweck *Is. (Jesaja) 24:1/6*. Wir geben eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte.

Als Seher (Prophet) sieht Isaias in die ferne Zukunft der Erde.

#### **a. *Jahwe vernichtet die Erde und plagt sie (...).***

Ein gleiches Schicksal wird den Priester und das Volk, den Herrn und den Sklaven, (...) den Schuldner und den Gläubiger treffen.(...).

#### **b. *Und nun die Erklärung.***

Die Erde wurde durch die Füße ihrer Bewohner entweiht. Denn sie haben die Gesetze (*anm.* das Gesetz, die zehn Gebote) übertreten. Sie haben den Ratschluss (*anm.* : Gottes Idee) gebrochen, sie haben den ewigen Bund gebrochen. So hat der Fluch die Erde verschlungen; ihre Bewohner leiden unter seiner Strafe. Es sind nur noch wenige Menschen übrig.

**Anmerkung:** Betrachten wir diesen Text auf der Grundlage von *Gen 6,3*. Darin kommt die Grundlage für die Zerstörung der Erde und ihrer (skrupellosen) Bewohner zum Ausdruck (abgesehen von einer gewissenhaften Pause). Die große Mehrheit ist "Fleisch" (d.h. skrupellos) geworden, so dass Gott seinen ewigen Bund, nämlich das Versprechen, ihnen seinen "Geist" (d.h. seine göttliche, rettende Lebenskraft) uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen, aus Gründen der Missachtung des kosmischen Kodex aussetzt und die Skrupellosen ihrem Schicksal überlässt.

Damit stehen wir unmittelbar vor einer der grundlegenden Einsichten der Bibel, nämlich dem "Fleisch/Geist"-Paar.

Im Falle der (grenzüberschreitenden) Gewissenlosigkeit sieht sich Gott nicht mehr unbegrenzt mit seiner göttlichen Lebenskraft oder seinem "Heiligen Geist" für diejenigen verantwortlich, die ihn und seine Gebote nicht ernst nehmen. Das ist die Lehre aus *1. Mose 6,3*. Der von ihm - und nur von ihm - ausgehende Vorschlag (Bund), seine Lebenskraft dem Empfänger auf der Grundlage eines guten moralischen Verhaltens (der Grundlage allen wahren Glücks) uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen, wird abgelehnt. Ein solcher Mensch steht außerhalb des ewigen Bundes: durch eigenes Verschulden. "Sieh, was du, Skrupelloser, tust, und ich, Gott, will schweigen?"

**Anmerkung:** Die biblische Dichotomie "große Mehrheit/kleiner Rest". Es sind nur noch wenige Menschen übrig", sagt Isaias - wie in den Tagen Noahs. Wenn wir *Gen 6,5* lesen, sehen wir, dass "die Skrupellosigkeit des Menschen" (*Anmerkung:* "der Mensch" wird hier pauschal genommen, so dass Ausnahmen von der "Regel" nicht ausgeschlossen sind) in den Tagen Noahs auf der Erde groß war und dass sein Herz lange Zeit nichts als skrupellose Pläne hegte. Aber... Noë "fand Gnade vor Gott", denn "er war ein rechtschaffener (gewissenhafter) Mann, gut unter seinen Zeitgenossen, und er lebte im Einklang mit Gott! -- Die Dualität "Masse/Ausnahmen" zieht sich durch die gesamte Bibel.

### ***Der ewige Bund ist kosmisch.***

Normalerweise denken wir in unserem säkularisierten Westen, dass diese Welt und der gesamte Kosmos ohne jeden Bezug zu Gott denken, dass die Zehn Gebote eine menschliche Angelegenheit sind. - Betrachten wir das Folgende.

**1. Die göttliche Idee der Ehe** - Sexualität ist eine göttliche Idee. Sie begründet und ordnet das eigentliche Sexualleben: *1. Mose 24*, Isaaks Heirat: *1. Mose 24,43*: "Ich will mich am Brunnen halten. Das Mädchen, das kommen wird, um Wasser zu schöpfen, zu dem ich sagen werde: "Bitte gib mir ein wenig Wasser aus deinem Krug", und das antworten wird: "Trink selbst. Dieses Mädchen wird die Frau sein, die Jahwe für den Sohn meines Herrn (Abraham) vorherbestimmt hat." Es war Rebecca.

**2. Die eigentliche Ehe...** Der göttlichen Idee stehen kosmische Wesen entgegen, die "Fleisch", d.h. skrupellos sein wollen.

*Tob. 3:17.* Vor allen anderen Bewerbern hatte Sarra Anspruch auf Tobias (den Sohn Tobits).

**Anmerkung:** Das “Recht”, mit dem Sarra Tobias zugewiesen wird, ist im Grunde (ein Teil) des Ratsbeschlusses, der *ist. 24:5* spricht.

*Tob. 6:18* - “Bittet den Herrn des Himmels, euch (Sarra und Tobias) seine Gnade und seinen Schutz zu gewähren. Hab keine Angst, Tobias: Sarra war von Anfang an für dich bestimmt (...). So sagt der Engel Raphael.

**Anmerkung:** “Von Anfang an” wird auch mit “von Ewigkeit” übersetzt. Der “Ursprung”, der die “Ewigkeit” ist, ist (die Idee von) Gott. Dies zeigt, dass eine Angelegenheit wie die Ehe nicht “horizontal” (als eine rein weltliche oder irdische Angelegenheit), sondern “vertikal” (als eine von Gott geregelte Angelegenheit) zu verstehen ist, zumindest wenn man die Bibel von der Bibel her verstehen will.

Aber schon in *1. Mose 6,1 ff.* heißt es, dass “Söhne Gottes” (*Anm.:* “Heilige”, “Engel”: d.h. hochstehende Wesen; vgl. *Judas 6; 2. Petrus 2,4; 1. Petrus 3,19* (Geister)) “die Töchter der Menschen” als passend empfanden und alle, die ihnen gefielen, zur Frau nahmen.

**Tob. 3:17** gibt ein Beispiel für solche “schuldigen Engel”: “Sarra wird von Asmodeus, dem schlimmsten aller Dämonen, heimgesucht”. *Tob. 6:14* - Sarra wurde “siebenmal” verheiratet. Jedes Mal wurde ihr Mann tot im Brautgemach zurückgelassen: Er starb in der Nacht, in der er es betrat. Ein Dämon hat sie getötet! Aber er tut ihr nichts an, weil er sie begehrt. Aber sobald sich jemand Sarra nähert (*Anmerkung:* als Mann), tötet er ihn.

**Anmerkung:** Es überrascht nicht, dass in *Judas 6* gesagt wird, dass solche Engel, die ihrem Rang nicht gerecht wurden und ihre (himmlische) Wohnung verlassen haben, von Gott “mit unauflöselichen Fesseln” in der Finsternis der Unterwelt gefangen gehalten werden, wo sie auf Gottes Gericht am jüngsten Tag warten.

Mit anderen Worten: Auch für hohe Geister, die zum Hofstaat Gottes (Gruppe von Mitarbeitern in Sachen Weltregierung) gehören, gilt (*Hiob 1,6; 2,1*): “Seht ihr, was ihr skrupellosen Menschen tut, und ich, Gott, will schweigen?”

Mit anderen Worten: Am Berg Sinai wurde ein kosmisches Sittengesetz verkündet, das für die gesamte Schöpfung gilt, das von Anfang an gültig war, das aber wegen der weitgehenden Gewissenslosigkeit, auch bei den Engeln Gottes (*Hiob 4,18*), in den Tiefen der Seelen verdunkelt war, so dass eine Verkündigung notwendig wurde,

## **15. Der ewige Bund umfasst alle Völker (Juden und Heiden).**

Wenn die Heiden, obwohl sie das Gesetz (*Anm.:* Israels) nicht kennen, die Vorschriften dieses Gesetzes auf natürliche Weise erfüllen, dann sind diese Menschen - ohne das Gesetz zu besitzen - selbst das Gesetz: Sie zeigen die Realität dieses Gesetzes, wie es in ihren Herzen geschrieben steht (*Anm.:* das ist eigentlich *Jer 31,33* und *Ps 51 (50),8* und *12*).

Als Beweis: das Zeugnis ihres Gewissens und ihre inneren Urteile (...).

**Anmerkung: Ps. 16 (15):7/11** zeigt, dass Gott durch seinen Geist (Lebenskraft) auf unbestimmte Zeit - lange vor dem Neuen Testament (wenn auch nicht in demselben Maße) - für diejenigen verantwortlich ist, die in seiner Gegenwart leben.

**Apostelgeschichte 10:34.** Petrus nimmt an der (charismatischen) Ausgießung des Heiligen Geistes im Haus des Kornelius über die noch nicht getauften Heiden teil (*Apg 10,47*), was ihn als traditionellen Juden überrascht: "Ich schließe daraus, dass Gott in Wahrheit keine Achtung vor Personen kennt, sondern dass in jedem Volk derjenige ihm wohlgefällig ist, der ihn achtet und gewissenhaft lebt.

So ist es verständlich, dass in *Joel 3:1/3* vorhergesagt wird: "Dann werde ich (Jahwe) meinen Geist (*sprich:* Lebenskraft) über alles Fleisch ausgießen. Eure Söhne und Töchter werden als Seher fungieren. Eure Ältesten werden Träume erleben (*Hiob 33:14/18*), und eure Jüngeren werden Visionen haben. Ich werde meinen Geist auch über Sklaven und Sklavinnen ausgießen in jenen Tagen (*Anmerkung:* in der Endzeit)".

Was Petrus in *Apostelgeschichte 2: 17/18* (beim Pfingstfest in Jerusalem) bestätigt sieht. Und was in *Apg 19,1/7* (der charismatische Geist Gottes auch über den Johannitern) noch einmal bestätigt wird: Gott, die Heilige Dreifaltigkeit, kennt mit seinem Geist eine unbestimmte Verantwortung für alle Menschen, die nach dem Dekalog leben.

Mit anderen Worten: Der ewige Bund geht über die engen Grenzen des jüdisch-christlichen Bundes hinaus. Dies erklärt die grenzüberschreitende Beschwörung Jesu bei *Markus. 7:24*, wo er - ganz im Gegensatz zu seiner auf die Juden beschränkten Mission - sogar das Mädchen einer syrophilitischen Heidin von einem Dämon befreit. Geliefert. Dies erklärt *Lukas 13, 22/30*, wo Jesus von der "engen Pforte" spricht, indem er die Verwerfung der (ungläubigen) Juden vorhersagt und die Berufung der Heiden ankündigt, die von überall her kommen (*13, 29*).



## **16. Freiheit ja, aber auch Recht säen.**

Die göttliche Vorstellung von der "Menschheit" beinhaltet nicht nur die Kontrolle über die übrigen Erdenbewohner oder die sexuelle Fortpflanzung (Erdbevölkerung), sondern auch die Willensfreiheit, auch wenn diese manchmal stark eingeschränkt ist. Das zeigt sich schon daran, dass Gott mit der Bedingung des Dekalogs für die mit Willensfreiheit begabten Wesen erschafft.-- Betrachten wir die Struktur der Dualität "Willensfreiheit / Gesetz des Samens".

### ***Ekkk.kus (Jesus Sirach) 15:11.***

Normalerweise wird dieser Text als biblischer Beweis für die menschliche Freiheit angesehen. Aber man vergisst dabei, es als das Gesetz von Saat und Ernte zu betrachten.

Sagt nicht: "Der Herr hat mich skrupellos handeln lassen. Denn er verursacht nicht, was er missbilligt.

**Anmerkung:** Diese Formulierung verdeutlicht den tiefgreifenden Unterschied zu dem, was *Gen 3:5* über die "anderen Götter" sagt: "die Götter, die Gut und Böse kennen", (*anm.* : sich selbst zu Hause kennen). In der Tat geben sogar alle heidnischen Theologen zu, dass ihre Gottheiten einerseits zu skrupellosen Handlungen anstiften (was Satan und seine unreinen (d.h. gottesfürchtigen) Geister tun) und andererseits anklagend handeln (was Satan und seine gottesfürchtigen Geister ebenfalls tun, ist "Satan" nicht das Wort für "Ankläger").

Mit anderen Worten: Die "anderen Götter" ehren den Dekalog (was sie sehr wohl wissen) und gleichzeitig "verführen" sie dazu, gegen denselben Dekalog zu verstoßen. W.B. Kristensen nannte dies "Harmonie der Gegensätze". - Wenn sich die biblische Religion überhaupt von den anderen Religionen unterscheidet, dann sicherlich vor allem darin: Gott selbst ist der erste, der sich an seinen Dekalog hält. Sein 'Hofrat' (Mitarbeiter in der Regierung seines Universums (*Hiob 1:6*)) tut das nicht!

**Prediger 15: 12.** -Sagt nicht: "Er ist es, der mich in die Irre geführt hat. Denn mit einem Skrupellosen weiß er nicht, was er tun soll (*Dtn 13,14*: "belial" = nutzlos, weil skrupellos; *Gesetz 19,22*).

**Anmerkung:** Dies erinnert an *Gen 6,3*, wo Gott sagt, dass er mit seinem heiligen Geist (Lebenskraft) nicht unbegrenzt für diejenigen verantwortlich ist, die nur "Fleisch" sind (entfremdet von Gott und daher unfähig zu gewissenhaftem Handeln). Was die Bundesformel in ihrer Negativformulierung ist: Gott ist seinem Angebot treu, aber einige seiner Geschöpfe sind es nicht!

**Der Grund dafür.** -- Denn der Herr hat den Menschen "im Anfang gemacht" (*Gen 1,26f.*) und ihn sich selbst überlassen. Wenn du willst, wirst du das Gebot erfüllen, dem treu zu sein, was ihm gefällt. Für dich hat er das Feuer und das Wasser gelegt; strecke deine Hand aus nach deinem (freien) Willen!

Mit anderen Worten: Für die Menschen gibt es Leben (*wohlgemerkt*: aus Gottes Geist (Lebenskraft)) und Tod (*wohlgemerkt*: aus dem "Fleisch") - je nach ihrer freien Entscheidung ist entweder das eine oder das andere gegeben.

**Anmerkung:** Dies bedeutet, dass Gott eine sehr weitreichende Autonomie schafft, was - auf den ersten Blick - in starkem Widerspruch zu seiner Betonung des Dekalogs als Mittel zur Erlösung steht. Als einziges Mittel zur Erlösung. -- Mit anderen Worten: Die Freiheit des Willens ist nicht ohne Risiko, denn sie ist im Wesentlichen eine Wahl zwischen "Feuer" (Leben in Gottes Geist) und "Wasser" (Leben in .... dem Fleisch).

**Galat. 6:7** - Man darf sich nicht täuschen: Mit Gott ist nicht zu spaßen. Denn was man sät, das erntet man auch. Wer in sein "Fleisch" (d.h.: armes Dasein ohne Gottes Geist) sät, wird wegen seines Fleisches Verderben ernten. Wer in den "Geist" sät, wird durch den Geist ewiges Leben ernten.

Paulus zieht im Sinne von *1. Mose 6,3* (Gottes Geist ist unbegrenzt verantwortlich für diejenigen, die den Dekalog einhalten (Modell), oder Gottes Geist ist nicht unbegrenzt verantwortlich für diejenigen, die den Dekalog vernachlässigen (Gegenmodell)) die Schlussfolgerung: "Hört daher nie auf, Gutes zu tun: die Ernte wird zur festgesetzten Zeit kommen, wenn wir sie nicht aufgeben".

**Anmerkung** - Mit anderen Worten, die Formulierung des Paulus ist klar: Es gibt eine Art Gesetz (das auf Gottes Vorhersehbarkeit (Treue) beruht), so dass wir, wenn wir weiterhin gewissenhaft handeln (die so genannte endgültige Beharrlichkeit in der Tradition), seine Verantwortung durch seinen Geist in Form von Glück oder Erlösung erfahren werden. Das Heil, das in der heiligen (heiligen) Geschichte immer im Mittelpunkt steht, als das, worauf es letztlich ankommt, in unserem Leben.

Man sieht es: *Gen 6,3* (Geist/Fleisch) ist als Ausdruck des ewigen Bundes (*Jes 24,1/6*) in seinem Vorbild und in seinem Gegenbild immer zentral. Frei ja, aber nicht ohne Folgen.

## 17. Zweifache Auferstehung.

Das Gesetz von Saat und Ernte reicht über dieses irdische Leben hinaus: “Es wird eine Auferstehung der ‘Gerechten’ (Gewissenhaften) und der ‘Sünder’ (Skrupellosen) geben”. (*Apostelgeschichte 24,15*).-- Erläutern Sie.

1.-- *Hiob 19,25* (// *33,28f.*) streift kurz die Flucht aus der Scheol, altgriechisch ‘hades’, Unterwelt (‘Hölle’).-- *Ps. 16 (15): 9/11* ist schon deutlicher: “Mein Fleisch (*anm. Mein Fleisch (Anm.: hier offensichtlich der Seelenleib, der nach dem Tod überlebt)*) wird in Sicherheit ruhen, denn du, Jahwe, kannst meine Seele (*Anm.: mein Fleisch und meine Seele sind parallel*) nicht in der Grube (*Anm.: die Grube und die Seele sind parallel*) lassen.

2.-- *Dan 12,2*: “Viele, die im Lande der Erde schlafen, werden erwachen, die einen, um ewig zu leben, die anderen, um in der Schande zu wandeln, dem ewigen Schrecken.

**Anmerkung:** Abgesehen von dem Begriff “viele” anstelle von “alle” enthält dieser Text eindeutig das doppelte Gesetz von Saat und Ernte.

*2 Makk. 7:9*.-- Der Fürst der Welt (*Anm.: Jahwe*) wird uns auferwecken zum Zwecke des ewigen Lebens, uns, die wir um seiner Gesetze willen (*Jes. 24:5*) unser Leben lassen.-- *2 Makk. 7:14*.-- Besser ist es, durch Menschenhand zu sterben, während man von Gottes Seite hofft, durch ihn auferweckt zu werden. Aber für dich (*Anm.: Antiochus IV., der Religionsanhänger*) wird es keine Auferstehung zum Leben geben.

**Anmerkung:** Auch hier wird Antiochus nach seinem Tod weiterleben, aber nicht “auf Lebenszeit”, d. h. in Form eines Lebens, das aus Gottes “Geist” (Lebenskraft) entspringt. Sein Leben nach dem Tod wird aus “Fleisch” bestehen, d. h. aus einer Lebenskraft, der die Hinzufügung und Neuschöpfung durch Gott fehlt.

### ***Das Neue Testament in dieser Hinsicht.***

Über Jesus als Richter (*Johannes 5:30*: “Ich, Jesus, richte nach dem, was ich (*Anm.: von meinem himmlischen Vater als meinem Erzeuger*) höre”) heißt es *in Johannes 5:29*: “Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Menschensohns (*Anm.: Jesus*) hören und auferweckt werden: die Gewissenhaften während ihres Lebens mit dem Ergebnis einer Auferstehung, die Leben ist (*Anm.: aus Gottes Geist*); die Gewissenlosen während ihres Lebens mit dem Ergebnis einer Auferstehung, die Leben ist (*Anm.: aus Gottes Geist*).Jesus) werden hören und auferstehen: die Gewissenhaften während ihres Lebens, was zu einer Auferstehung führt, die Leben ist (*Anm.: von Gottes Geist*); die Skrupellosen während ihres Lebens, was zu einer Auferstehung führt, die Gericht ist (*Anm.: Verdammung um des Fleisches willen*)”.

Klar ist, dass es aufgrund der Untrennbarkeit von Seele und Körper in der Bibel ein Weiterleben nach dem Tod gibt. Aber nicht in irgendeiner Weise.

### **18. Selbst für die schwerste "Sünde" (Skrupellosigkeit)**

Die radikale Forderung, den Dekalog zu erfüllen, kann den Eindruck erwecken, die Bibel sei eine Religion der Schuld und der Strafe. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Zu diesem Zweck müssen wir uns kurz mit dem biblischen Konzept des erzieherischen Wohlwollens Gottes befassen: Wir beginnen mit einem paradoxen Modell.

**Jephthahs Geschichte** - Gesetz. 11 (insbesondere 11:29) - Jephthah (Jephthah) wurde von einer Prostituierten gezeugt. Etwas, wofür ihn seine Brüder später verjagten. Aber er war ein tapferer Mann. Er floh weit weg von seinen Brüdern und ließ sich in Tob nieder, wo er Bandenführer wurde. Als die Ammoniter Israel angriffen, appellierten die Ältesten an ihn: "(... ). Wenn Jahwe sie in meine Macht gibt, dann will ich auch euer Führer sein".

Er wird vom Volk zum Anführer "vor Jahwe" ernannt. Er verhandelt, aber ohne Erfolg: "Da kam der Geist (*Anmerkung*: die charismatische göttliche Lebenskraft) Jahwes auf Jefte".

**Anmerkung** - Es zeigt sich, dass Gott, abgesehen von einer großen - manchmal ärgerlichen - Nachsicht, "keinen Unterschied zwischen den Menschen macht" (*Lev. 19:15; Malak. 2:9*;-insbesondere das Beispiel Jesu: *Matthäus 22,16; Apostelgeschichte 10,34*): das Produkt einer Prostituierten ist mit seinem "Geist" erfüllt!

**Jephthas Gelübde** - Jephthah begegnet Jahwe mit einem Gelübde: "Wenn du, Jahwe, die Ammoniter in meine Hände übergibst, dann wird derjenige, der als erster aus den Toren meines Hauses kommt, mir entgegenkommen, wenn ich siegreich zurückkehre (...): er wird 'Jahwe gehören' (*Anm.*: als 'heilig' gelten) und ich werde ihn als Brandopfer ('Holocaust') weihen".

**Anmerkung**: Was "Jahwe gehört", ist nicht mehr profan (nicht geweiht), sondern heilig und wird geopfert. Die archaische Menschheit ging dabei sehr weit!

#### ***Das Brandopfer eines Mädchens.***

Die Ammoniter verlieren. Als Jefte sein Haus erreichte, kam ihm seine Tochter mit Tamburinen und einem Rentiertanz entgegen. Sie war sein einziges Kind. Sobald er sie sah, schrie er auf: "Ach, meine Tochter! Wahrlich, du bist eine Last für mich! (...). Aber ich habe Jahwe mein Wort gegeben. Ich kann nicht mehr zurück". Sie "Vater, Jahwe, du hast dein Wort gegeben. Tu also mit mir, was du versprochen hast. (... ). Aber ich bitte dich um diesen Gefallen: Gib mir zwei Monate Zeit, um mit meinen Freunden in die Berge zu gehen und dort zu weinen, weil ich als Jungfrau sterben muss.

Sie ging mit ihren Freunden in die Berge. Als sie nach zwei Monaten zu ihrem Vater zurückkehrte, nahm er ihr das Versprechen ab (...).

**Anmerkung:** Der heilige Text fügt den Grund für ihr Weinen hinzu: “Sie hatte noch nie mit einem Mann Geschlechtsverkehr gehabt”.

In der Tat war es eine Schande, ohne “tôledôt” zu sterben (*Gen 2,4* (der “tôledôt” oder die Entstehung des Universums); *Gen 6,9* (Noah), *25,19* (Isaak), *37,2* (Jakob);-- *Matthäus 1,1* (Entstehung Jesu)), d.h. ohne den Stammbaum mit Kindern zu bereichern.

Man darf nicht vergessen, dass in *Eph. 3:14* Paulus sagt, dass “vom Vater (der ersten Person) alles, was ‘patria’, Nachkommenschaft (Eponymie), im Himmel und auf Erden ist, seinen ‘Namen’ erhält”. In der Tat: Die Schöpfung durch Jahwe galt als Jahwes Vaterschaft und damit als Zeugung eines Nachkommen. Kinder zu gebären bedeutet, sich an diesem umfassenden Prozess zu beteiligen. Jede Gruppe, die von einem gemeinsamen Paar (patria) abstammt, hat eine Abstammungsgeschichte (tôledôt), die auf den Schöpfungsakt zurückgeht.

**Übrigens:** Eine solche Abstammungsgeschichte wirkt zum Guten und zum Bösen! Paulus’ Konzept der Erbsünde basiert darauf (*Röm. 5: 12ff*; *1 Kor. 15: 21ff*;-- *Wis. 2: 23v.* (Satan’s Teil)): Die Erbsünde des ersten Paares wirkt sich auf die Erbsünde der Nachkommen aus, weil es ein heiliges Band zwischen Vorfahren und Nachkommen gibt. Es wurde festgestellt, dass die Vater- und Mutterschaft zusammen mit der Abstammungsgeschichte in erster Linie eine heilige Sache ist und nicht eine rein biologische Angelegenheit.

**Anmerkung:** Der “Holocaust” ist eine Form des Opfers: *Lev. 1:1* (Großvieh); *1 Könige 18:23* (zwei Jungtiere); der Holocaust an Menschen ist seit *Gen. 22* verboten (Abrahams Holocaust an seinem Sohn Isaak, der durch Jahwes Engel (entweder die Erscheinung Jahwes selbst oder ein von ihm gesandter “Sohn Gottes”) verhindert wurde).

**Anmerkung:** Ein solcher Holocaust an Menschen ist offenbar eine Vorstellung von “den Elementen der Welt” (*Gal 4,3*; *besonders 4,8/11*; *Kol 2,8*; *2,20*), unter denen Satan einen eigenen Platz einnimmt (*Joh 8,44*: Satan als Mentschentöter, der Jesu Holocaust forderte (*Joh 8,40*)). Das Leiden und Sterben Jesu wird vor dem Hintergrund dieser “religiösen” Tradition verständlich: Menschenopfer waren Teil der Kultur. Wobei es scheint, dass Jahwe äußerst nachsichtig ist und so etwas duldet (*Mark. 9:21f*;-- *Mark.10;5*) “wegen der Härte eures Herzens” (altgriechisch: sklèrokardia),-- auf altniederländisch: verstoktheid.

In *Matthäus 19:8* heißt es: “Wegen deiner Unzucht hat dir Mose erlaubt, deine Frau wegzuschicken. Aber “ap’ archès” vom Ursprung her (*Anmerkung: Tob. 6:18* (von Gottes Ewigkeit)), war es nicht so!

**Anmerkung:** Im Griechischen heißt es: ‘gegonen’, vom Ursprung her war es nicht so gedacht (verursacht).

Mit anderen Worten: Auf der einen Seite gibt es die Idee Gottes (den Ursprung), auf der anderen Seite gibt es die Starrheit, d.h. die Verslossenheit gegenüber der Idee Gottes. Gott löst diesen Widerspruch - zumindest so weit wie möglich - durch Erziehung zur Anpassung. Gott sieht die gegenwärtige Starrheit einschließlich der möglichen zukünftigen Umkehr. Lassen Sie uns nun Folgendes bedenken.

### **Einleitung.**

Ab *Lukas 18,24* blickt Jesus auf den reichen Mann an der Front: “Wie schwer ist es für die, die Reichtum besitzen (*Anm.:* Ergebnis des Mammons, d.h. des skrupellosen Umgangs mit dem Besitz), in das Reich Gottes zu kommen! Ja: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.” Diejenigen, die zuhörten, fragten: “Und wer kann dann gerettet werden?”. Jesus: “Was für Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich”.

**Anmerkung:** Wohlhabende und reiche Menschen werden “unverbesserlich”; sie werden vom Dekalog abgekoppelt und können ihn nicht (mehr) betreten. Und doch: Jesus scheint auf eine Methode Gottes hinzuweisen, um das verhärtete Herz zu durchdringen.

### **Weisheit 11:15 / 12:22 - Gottes erzieherische Nachsicht.**

Wir vermitteln das Wesentliche.

**a. Gottes Nachsicht gegenüber Ägypten** - Der heilige Schriftsteller reflektiert die religiösen und moralischen Abweichungen der Heiden, die die Ägypter waren - Das Gesetz der immanenten Sanktion - Eine der Methoden Gottes ist: “Sie mussten verstehen, dass ein Mensch gerade durch das bestraft wird, was ihn gewissenlos macht”.

**Anmerkung:** “Immanent” bedeutet: “das, was nicht von außen kommt”, sondern inhärent ist. Mit anderen Worten: Aus tiefem Respekt vor der radikalen Autonomie der Schöpfung überlässt Gott, indem er seinen “Geist” (Lebenskraft) zurückzieht, das “Fleisch” (die Schöpfung, die außerhalb Gottes, ja gegen Gott lebt) seinem immanenten Schicksal.

Mit anderen Worten: Gott stärkt die ohnehin weitreichende Autonomie so, dass gerade durch die Radikalisierung der Autonomie Einsicht in die Sache entsteht.



**Anmerkung --** Da Jesus als Menschensohn, der nach *Daniel 7,13* “mit den Wolken des Himmels” kommt, aber gleichzeitig der Knecht Jahwes (“ebed Jahwe”) ist, auf den “Jahwe die Schuld von uns allen herabsetzt” (*Jes 53,6vv.*) und dem man ein Grab mit den Bösen gab” (bis hin zum Schicksal des Jona, der drei Tage und drei Nächte im Schoß des Scheol, der Unterwelt oder ‘Hölle’, verbrachte (*Jona 2: 1vv; Lukas 11/29; Matthäus 12:40*)), unsere ‘Autonomie’ übernommen hat, wird es verständlich, dass er, als er vom Holocaust heimgesucht wurde, schrie: “Eli, Eli, lema sabachtani?” (“Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?”).

Mit anderen Worten: Jesus hat das durchgemacht, was wir durchmachen, wenn wir uns unserer radikalen Autonomie ohne Gewissen überlassen, aber als Wesen, die es ohne den Auferstehungsgeist Gottes nicht schaffen.

### **Gottes Milde.**

1. Mit einem Atemzug könnten die Ägypter zusammenbrechen: verfolgt von der “Gerechtigkeit” (d.h. der Verurteilung durch Gott), hinweggefegt durch den Hauch deiner Macht, Jahwe.

2. Aber du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geregelt.

### **Rechtfertigung.**

Denn deine große Macht ist immer “in deinem Dienst” (*a.a.O.*). (...).

1. Die ganze Welt ist für dich das Nichts, das die Waage zum Kippen bringt.

2. Aber du bist allen gnädig, weil du die Macht hast, alles zu tun; du wirst ein Auge zudrücken über die Skrupellosigkeit der Menschen, damit sie zur Umkehr kommen.

In der Tat, ihr liebt alles, was ist. Für alles, was du “gemacht” hast, hast du keine Abneigung. Denn wenn du etwas hassen würdest, hättest du es nicht gemacht”. (...). Du verschonst alles, weil es “dein” ist, Herr, Freund des Lebens.... Denn dein “Geist” (*Anmerkung*: schöpferische Lebenskraft), der unsterblich ist, ist in allen Dingen.

### **a. Erzieherische Nachsicht.**

Und: Allmählich erkennst du die, die “fallen” (d.h. den Dekalog übertreten): Du warnst sie, indem du sie daran erinnerst, dass sie ohne Gewissen sind. Dies, damit sie, vom Bösen befreit, an dich, Herr, glauben können.

### **b. Die Nachsicht Gottes gegenüber Kanaan.**

Die alten Bewohner des Heiligen Landes (*Dtn 7,1*) waren vor allem Kanaaniter, die du, Jahwe, wegen ihrer abscheulichen Praktiken, der (schwarzen) Magie und der gottlosen Riten vertrieben hast.



Diese erbarmungslosen Kindermörder, diese Darmfresser nach Mahlzeiten aus Menschenfleisch und -blut, diese Eingeweichten, die Mitglieder von (Geheim-)Gesellschaften waren, diese Eltern, die Kinder töten, Wesen ohne Verteidigung: Sie wollten sie ausrotten (...).

Nun! Solche Geschöpfe - weil sie "Menschen" waren - hast du verschont! (...). Während du dein Urteilsvermögen allmählich auslebst, lässt du Raum für Reue.

Du wusstest aber auch, dass sie von Natur aus verkehrt sind, dass ihre Bosheit angeboren ist und dass sich ihre Ansichten nie ändern werden (...). -- Du, der du deine Macht beherrschst, urteilst mit Maß. Und du herrschst mit großen Zeichen der Barmherzigkeit. Denn du brauchst nur zu wollen, und deine Macht ist da!

### **c. Biblische Moral.**

*Weisheit 12:19*: Indem du so handelst, hast du "dein Volk" (*d.h.* diejenigen, die den ewigen Bund erfüllen (*Jes. 24:1/6*)) gelehrt, dass "die Gerechten" (*d.h. die Gewissenhaften*) Menschenfreunde sein müssen. (...). Für:

**1.** Du strafst mit so vielen Zeichen der Barmherzigkeit und Nachsicht diejenigen, die die Feinde deiner Kinder (*a.a.O.*: die Juden, aber eigentlich alle, die den ewigen Bund achten) waren und in den Tod geschrieben haben (*a.a.O.*: den Scheol; *Num. 16: 28/35; 1 Petr. 3:19f; 4: 6; 2 Petr. 2: 4f; Jud. 6/7*) aufgeschrieben, während du ihnen Zeit und Raum gibst, sich von ihrer Schlechtigkeit zu befreien.

**2.** Mit welchen Vorsichtsmaßnahmen habt ihr eure Kinder (*Anm.*: Israeliten, aber auch alle, die den ewigen Bund halten) beurteilt - ihr, die ihr durch Eide und Bündnisse (*Anm.*: noachische, mosaische) so schöne Verheißungen gegeben habt?

So lehrst Du uns, wenn Du strafst, damit wir an Deine Güte denken, wenn wir richten und wenn wir gerichtet werden. Wir zählen auf die Barmherzigkeit.

**Anmerkung:** Viele Menschen sprechen von "dem unfruchtbaren Gott des Alten Testaments". Sie beweisen damit, dass sie sich nie die Mühe gemacht haben, die gesamte alttestamentliche Lehre über Gott und seine erzieherische Milde zu prüfen, die ein Gegengewicht zu seinen hohen Ansprüchen bildet, die er zumindest bei den - wie es die Bibel nennt - "Auserwählten" erfüllt sehen will.

## ***Dämonismus oder Dualismus in Bezug auf (den Ursprung des) Bösen.***

Das Gute und das Böse in der Bibel... *Gen. 2:9* (der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse), *2:17* (id.),-- *Gen. 3:5* (ihr sollt sein wie die Götter, die Gut und Böse kennen, d.h. sich darin erkennen), *3:22* (id.) spricht von den "autonomen" (wörtlich: eigenwilligen, moralischen Gesetzen, stehlenden Gottheiten, -- dargestellt in der Schlange, Symbol für **a.** Gott nicht "fürchten" (ihn ernst nehmen) und **b.** niemanden ernst nehmen (wie der zynisch-autonome Richter (*Lk 18,1*)).

Mit anderen Worten: Gott ist tot und sein Gesetz ist tot - was nach *Jes. 5:20* "Unheil" (wie es in *Gen 6:3* heißt, d.h. Gott entzieht ihm seinen Geist (Lebenskraft, letztlich einzige Quelle des Glücks), - als Gericht Gottes.

Nun, *W.B. Kristensen, Verzamelde bijdragen tot kennis van de antieke godsdiensten (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen)*, Amsterdam, 1947, insb. 272vv, wird als "Gesamtheit" bezeichnet. Totalität" bedeutet in seinem Sprachgebrauch "Vereinigung von Gut und Böse" (altgriechisch: Harmonie der Gegensätze), wie es die traditionelle schwarze Magie, der Globus und die heidnischen Numina (= alles, was nichtbiblische Religionen als "heilig" bezeichnen) vorgeben.

Denn sie sehen das höchste Wesen - als .... *deus otiosus*, wörtlich: ein fetter Gott, d.h. als ein höchstes Wesen, das sich um diese Erde und ihre Skrupellosigkeit so gut wie gar nicht kümmert - als "tot" (Gott ist tot), und damit sein Sittengesetz (in der Bibel: die Zehn Gebote) als "toter Buchstabe".

Aufgrund dieses doppelten Axioms handeln die schwarze (skrupellose) Magie und diejenigen, die ihr frönen, sowie die unsichtbaren Wesen, die dieses Axiom aufrechterhalten, autonom. Autos", das Selbst, und "nomos", das Gesetz. Sie sind selbstbestimmtes Recht. Ohne Gott und sein Gebot.

***Widersprüchlich:*** "Gerecht im gewöhnlichen Sinne (...) waren die heidnischen Götter nicht: durch ihr Verhalten verleugneten sie die Gesetze, die sie für die Menschen aufgestellt hatten. Die Alten waren sich dieses Widerspruchs, der im "göttlichen" Wesen wirksam ist, durchaus bewusst. (*o.c.*, 273). Die heidnischen Mythologien zeugen davon.

Kristensen und seine Schule bezeichnen als "***Dualismus***" jene Auffassung vom Bösen, die entweder gute oder böse Wesen (Gottheiten, Menschen) feststellt. Eine Mittelschicht, die sowohl gut als auch böse ist, scheint die dualistische Meinung nicht zu unterscheiden.

Der Unterschied muss jedoch für das Höchste Wesen gelten, das rein gut und heilsam ist.